

Heidelberger Mittelalter-Master Interdisziplinäres Masterprogramm

Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2010

Ruprecht-Karls-Universität
Heidelberg



Hochschule für Jüdische Studien
Heidelberg



Hinweise zum Kommentierten Vorlesungsverzeichnis (KVV)

Das vorliegende Vorlesungsverzeichnis soll den Studierenden des Masterstudiengangs „Mittelalter-Studien“ (Heidelberger Mittelalter-Master HMM) an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen Überblick über die Veranstaltungen erlauben, die von den FachvertreterInnen angeboten werden, welche am HMM teilnehmen. Über die am Studiengang als Schwerpunktfächer beteiligten fünf Disziplinen hinaus bemühen wir uns auch, das für das Mittelalter einschlägige Lehrangebot in weiteren Bereichen an der Universität Heidelberg zu dokumentieren. Für diesen Bereich kann im Rahmen des KVV allerdings keine Vollständigkeit angestrebt werden.

Im Sinne eines breiten Studienprogramms über die engeren Disziplingrenzen hinaus möchten wir daher alle Studierenden des HMM dazu ermuntern, sich auch eigenständig über die Lehrveranstaltungen in weiteren Fachgebieten zu orientieren.

Grundsätzlich ist auch zu beachten, dass die hier aufgeführten Veranstaltungen nur jene Kurse darstellen, die explizit für den M.A.-Bereich ausgeschrieben sind. Im Rahmen des Wahlbereichs (Interdisziplinäre Kompetenzen), der im Studienprogramm des HMM vorgesehen ist, kann es aber durchaus angebracht oder sinnvoll sein, B.A.-Veranstaltungen zur Einführung in eine bestimmte Disziplin zu besuchen. Sollten Sie sich für eine solche Veranstaltung interessieren (konsultieren Sie für einen Überblick bitte die KVVs der betreffenden Fächer), dann setzen Sie sich bitte mit den betreffenden Dozierenden im Vorfeld in Verbindung, um die Möglichkeit der Teilnahme und der Anrechnung im Rahmen des HMM abzuklären.

Am HMM sind folgende fünf Fächer als Schwerpunktfächer („Säulen“) beteiligt:

- Germanistische Mediävistik
- Jüdische Studien
- Mittelalterliche Geschichte
- Mittelalterliche Kunstgeschichte
- Mittelalterliche Romanistik

Wichtige Informationen zur Struktur des Masterstudiums, zu Fragen der Zulassung und zu den Prüfungsleistungen sind auf der Internetpräsentation des HMM zu finden:

<http://www.hmm.uni-hd.de/index.html>

Weitere grundlegende Texte werden über die Interseiten der Ruprecht-Karls-Universität bereitgestellt:

Zulassungssatzung:

http://www.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/studium/download/bewerbung/mittelalterstudien_ma.pdf

Prüfungsordnung:

http://www.uni-heidelberg.de/imperia/md/content/studium/download/stud_pruef/phil/mittelalter_pr_ma.pdf

Für weitere Informationen stehen den Studierenden und den am Studium Interessierten auch die Fachstudienberaterin und die beteiligten FachvertreterInnen zur Verfügung.

Bitte richten Sie Anfragen zunächst an:

Dr. Carla Meyer, Historisches Seminar, R 220
Tel. +49.(0)6221.54.2455, Mail: carla.meyer@zegk.uni-heidelberg.de

Nähere Informationen zu den am HMM beteiligten Seminaren und Instituten finden Sie auf den entsprechenden Homepages:

Germanistisches Seminar
<http://www.gs.uni-hd.de/>

Hochschule für Jüdische Studien
<http://www.hfjs.eu/>

Historisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/philosophie/zegk/histsem/index.html>

Institut für Europäische Kunstgeschichte
<http://www.khi.uni-heidelberg.de/>

Romanisches Seminar
<http://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/rs/>

Lehrangebot „Heidelberger Mittelalter Master“

Sommersemester 2010

Alle Veranstaltungen finden sich im LSF der Universität Heidelberg:

<http://lsf.uni-heidelberg.de>

(Kurzfristige Raumänderungen u. ä. werden dort aktualisiert.)

Zusätzlich zu den hier vorgestellten Kursen können weitere Seminare und Vorlesungen mediävistischer Natur an der Universität Heidelberg belegt werden. Proseminare können nach Absprache für den Wahlpflichtbereich belegt werden.

Änderungen vorbehalten.

Die im Vorlesungsverzeichnis verwendeten Abbildungen stammen aus der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Sie wurden mit freundlicher Genehmigung der Universitätsbibliothek Heidelberg verwendet.

Der gesamte Codex ist als virtuelles Faksimile auf den Seiten der Universitätsbibliothek abrufbar.

INHALT

MITTELLATEINISCHE PHILOLOGIE:.....	1
GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK.....	8
HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN	28
GESCHICHTE.....	33
MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE	70
MITTELALTERLICHE ROMANISTIK	81
INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN	85

MITTELLATEINISCHE PHILOLOGIE:
ANGEBOTE IM PFlichtmodul GRUNDWISSENSCHAFTEN



Lektüre**Einführung in die lateinische Sprache des Mittelalters****Dr. Tino Licht**

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Veranstaltungstermine:

Dienstag 9.15-10.45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: erste Woche

Anmeldung: in der ersten Sitzung

Zuordnung: 5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Die Entwicklung der lateinischen Sprache von der Spätantike bis zur Frühen Neuzeit ist Gegenstand dieser Einführungsveranstaltung. Charakteristika der Epochen (Merowingerzeit, Klassik des XII. Jahrhunderts, Scholastik) werden anhand von Sprachzeugnissen (Inschriften, Biographie, Grammatiken) und Reflexionen über Sprache (Gregor der Große, Gunzo in St. Gallen, Lorenzo Valla) erarbeitet und illustriert. Nachschlagewerke, Hilfsmittel und einschlägige Studien zur mittellateinischen Sprachgeschichte vorgestellt und diskutiert.

Literatur:

Zur Vorbereitung:

Walter Berschin, Kleine Geschichte der lateinischen Sprache, in: Einleitung in die Lateinische Philologie des Mittelalters, Heidelberg 2008.

abrufbar unter: <http://www.uni-heidelberg.de/institute/fak9/mlat/einleitung.html>

Lektüre

Lectura Vulgatae: Abrahamsgeschichten (Gn 12-24) ausgelegt nach dem sensus moralis
(Ambrosius, De Abraham)

Dr. Helga Köhler

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundwissenschaften: Lektüre und Interpretation mittellateinischer Texte

Kommentar:

Die Gestalt des Patriarchen Abraham, des ersten Trägers der Verheißung Israels, ist Gegenstand zunächst der Lektüre des biblischen Textes, dann (in Teilen) der Auslegung durch den Kirchenvater Ambrosius. Im ersten Buch seiner Schrift *De Abraham* ist dieser als Vorbild jeglicher Tugend gezeichnet, dessen Haltung und Taten dem Leser zur Imitatio empfohlen werden.

Literatur:

Textgrundlage sind die *Biblia Sacra iuxta vulgatam versionem*, ed. R. Weber, Stuttgart 41994, und *Ambrosius, De Abraham*, ed. C. Schenkl, Wien 1897, (=CSEL 32); es werden Kopien ausgegeben.

Seminar

Capita selecta der Mittellateinischen Philologie

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14:15-15:45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: erste Woche

Anmeldung: in der ersten Sitzung

Zuordnung: kein Scheinerwerb möglich

Kommentar:

Zur Examensvorbereitung sollen Lehrinhalte, Forschungsthemen und Methoden der Mittellateinischen Philologie wiederholt und vertieft werden. Behandelt werden unter anderem: frühe Hymnodie; leoninischer Reim und Formen der gereimten Hexameter; Rhythmik; mehrfacher Schriftsinn und Integumentumlehre; Prosimetrum, Opus geminum, Prosareim und Cursus; Schriftwandel im Übergang zum Frühmittelalter; Sequenz, Tropus und Offiziendichtung; Dichtung der Französischen Klassik; Fachgeschichte. Eingeladen sind neben den Studenten des Mittellateins auch fortgeschrittene Studenten der mediävistischen Nachbardisziplinen.

Übung

Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15-10:45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: erste Woche

Anmeldung: in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Die Übung führt in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen spätantiker und frühmittelalterlicher lateinischer Schriften anhand von Kopien aus Tafelwerken ein.

Übung**Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten****Dr. Tino Licht**

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schrift vom X. bis XIII. Jahrhundert.
Interessenten ohne Vorkenntnisse mögen sich bitte per e-mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) anmelden.

Exkursion/Blockseminar
Fragmenta Stuttgartensia II

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Veranstaltungstermine:

Vorbesprechung am 15. April 2010, 11:15 Uhr

Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, Paläographieraum 027

Anmeldung:

in der Vorbesprechung am 15. April 2010, 11:15 Uhr (Paläographieraum 027)

Zuordnung:

2 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Etwa 20 unpublizierte Fragmente aus Einbänden der Württembergischen Landesbibliothek sollen in einem zweiten Kurs beschrieben und veröffentlicht werden. Für die Teilnehmer ergibt sich die Möglichkeit, paläographisch-kodikologische Kenntnisse an Originalen des XI.-XVI. Jahrhunderts zu vertiefen und wissenschaftlich zu publizieren.

GERMANISTISCHE MEDIÄVISTIK



Grundwissenschaften: Modul Grundwissenschaften der germanistischen Mediävistik (Paläographie und Kodikologie)

Übung

Mittelhochdeutsche Lektüre aus Handschriften

Dr. Christoph Roth

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 16:15-17:00 Uhr

Palais Boisserée SR 123

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Grundwissenschaften der germanistischen Mediävistik – Paläographie und Kodikologie

Kommentar:

Gängigerweise lernt man "unsere" mittelalterlichen deutschen Texte in Ausgaben kennen, die den haptisch handwerklichen Charakter der Überlieferung nur eingeschränkt vermitteln. Die Übung bietet die Gelegenheit, alt-, mittel- und frühneuhochdeutsche Texte aus Faksimiles in der Form zu lesen, wie sie in Handschriften und Inkunabeln überliefert sind. Kollationsübungen lassen auch den ersten Schritt auf dem Weg zur Edition nachvollziehbar werden.

Organisationsform:

Lektüre aus Kopien, deren Lesung von Sitzung zu Sitzung vorzubereiten ist.

Grundwissenschaften: Modul Textkritik und Editionstechnik

Oberseminar

Nachklassische Liebeslyrik

PD Dr. Michael Rupp

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr

NUni (ehemaliger) Senatssaal

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Textkritik und Editionstechnik

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Das Seminar schließt an die Thematik der Vorlesung an. Es legt den Schwerpunkt auf den Beginn des dort behandelten Zeitraums, setzt also bei der Lyrik um 1200 ein (etwa bei Morungen und Wolfram) und versucht, möglichst weit ins 13. Jahrhundert hinein vorzustoßen. Geplant ist u.a. die Lektüre und Interpretation einiger Lieder von Sprachkünstlern wie Konrad von Würzburg, Burkhardt von Hohenfels oder Gottfried von Neiffen. Aber auch die Parodien Neidharts und Steinmars sollen Beachtung finden, ebenso wie die hochgebildeten Dichtungen Frauenlob. Dabei sollen ebenso überlieferungsgeschichtliche Fragen zur Sprache kommen und daran anschließend editorische Probleme erörtert werden.

Organisationsform:

Gemeinsame Lektüre, Referate, Diskussion.

Einführende Literatur:

Texte werden zur Verfügung gestellt. Zur Einführung empfohlen: Hübner, Gert: Minnesang im 13. Jahrhundert: Eine Einführung. Tübingen 2008.

**Oberseminar
Lieder Neidharts**

Prof. Dr. Lothar Voetz

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11.15–12.45 Uhr
NUni HS 6
Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Neidhart, dessen literarisches Wirken in das zweite bis vierte Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts fällt, war zu seiner Zeit unter den mittelhochdeutschen Lyrikern sicherlich die wirkungsvollste Gestalt. Das zeigt sich unter anderem in der breiten und lang anhaltenden Überlieferung seiner Lieder, die schon rein quantitativ sogar die Walthers von der Vogelweide, der etwa ein bis zwei Jahrzehnte früher als Neidhart geboren wurde, übertrifft. Neidhart ist der erste mittelhochdeutsche Lyriker, der durch seine Lieder die traditionelle Konzeption des Minnesangs radikal in Frage stellt. Im Mittelpunkt des Hauptseminars stehen neben der Problematik einer Biographie Neidharts einige Lieder und Liedtypen Neidharts, die unter überlieferungs-, editionsgeschichtlichen und interpretatorischen Gesichtspunkten exemplarisch genauer analysiert werden sollen.

Organisationsform:

Gemeinsame Arbeit im Seminar.

Literatur:

Die Lieder Neidharts. Herausgegeben von Edmund Wießner. Fortgeführt von Hanns Fischer. Fünfte, verbesserte Auflage, herausgegeben von Paul Sappler. Mit einem Melodienanhang von Helmut Lomnitzer, Tübingen 1999 (Altdeutsche Textbibliothek 44). – Neidhart-Lieder. Texte und Melodien sämtlicher Handschriften und Drucke. Herausgegeben von Ulrich Müller, Ingrid Bennewitz, Franz Viktor Spechtler, Band 1–3, Berlin, New York 2007 (Salzburger Neidhart-Edition (SNE)). – Günther Schweikle, Neidhart, 1990 (Sammlung Metzler 253).

Vorlesungen

Vorlesung Höfischer Roman

N.N.

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 18.15–19.45 Uhr

Karlstraße 16 HS

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Die Vorlesung bietet einen nach Subgenres gegliederten Überblick des deutschen Romans von seinen Anfängen bis zur höfischen 'Klassik'. Innerhalb einzelner Stoffe und Untertypen werden die Linien bis ins Spätmittelalter und in die Frühe Neuzeit weitergezogen. Schwerpunkte sind die Frühphase im Bann der *historia*, die mit dem 'Herzog Ernst' einsetzende Orientepik sowie die Neuorientierung der Gattung im Zeichen der romanischen Rezeption.

Organisationsform:

Vorlesung (mit Abschlussklausur)

Einführende Literatur

Zu einführender/begleitender Lektüre seien die gattungseinschlägigen Kapitel im Rahmen der gängigen Literaturgeschichten empfohlen (z.B. J. Bumke, Geschichte der deutschen Literatur im hohen Mittelalter; L.P. Johnson, Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit 2,2). Stoff- und protagonistenbezogene Überblicke bieten: Epische Stoffe des Mittelalters, hg. von Volker Mertens und Ulrich Müller. Stuttgart 1984 (KTA 483); Gestalten des Mittelalters. Ein Lexikon historischer und literarischer Personen, hg. von Horst Brunner und Mathias Herweg, Stuttgart 2007 (KTA 352).

Vorlesung

Später Minnesang; Liebeslyrik nach 1200

PD Dr. Michael Rupp

Veranstaltungstermine:

Montag 18.15–19.45 Uhr

NUni HS 1

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Im 13. Jahrhundert differenziert sich die Liebeslyrik zu einer breiten Vielfalt an Formen und Gattungen aus. Dabei übernimmt sie die Ansätze der "Höfischen Klassik", um diese zu variieren, formal zu erweitern, zu verdichten oder mit gänzlich Neuem, wie etwa dem Gegensang Neidharts zu konfrontieren. Mit der zunehmenden Einbeziehung des gelehrten Hintergrunds werden die Grenzen zur Spruchdichtung aufgeweicht, wie auf eine andere Weise die zum geistlichen Lied. Die Vorlesung möchte diesen Entwicklungen entlang der wichtigsten Linien nachgehen und so einen Teil dieses Panoramas an ausgewählten Beispielen darstellen und erläutern.

Organisationsform:

Die Vorlesung ist für alle Semester geeignet. Sie steht in einem mehr oder weniger losen Zusammenhang mit dem von mir angebotenen Hauptseminar zur nachklassischen Liebeslyrik.

Einführende Literatur:

Zur Einführung: Hübner, Gert: Minnesang im 13. Jahrhundert: Eine Einführung. Tübingen 2008.

Textauswahl: Deutsche Lyrik des späten Mittelalters. Text und Kommentar, hg. Von Burghart Wachinger. Frankfurt a.M. 2006 (Bibliothek des Mittelalters 22). Eine erschwingliche Paperback-Ausgabe ist für das Frühjahr 2010 angekündigt.

Vorlesung
,*Nibelungenlied*'

Prof. Dr. Lothar Voetz

Veranstaltungstermine:

Montag 14.15–15.45 Uhr

NUni HS 6

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Das um 1200 entstandene ,*Nibelungenlied*' gehört neben der zeitgleichen Lyrik Walther's von der Vogelweide wohl zu den bekanntesten mittelhochdeutschen Dichtungen. Gleichwohl erschließen sich der äußerst heterogen überlieferte Text und der Inhalt des ,*Nibelungenliedes*' keineswegs von selbst. Die Vorlesung will eine knappe Einführung in das komplexe und sehr kontrovers gedeutete Werk geben. Dabei stehen vor allem Fragen der Überlieferung (Verschiedenartigkeit der Handschriften) und der Entstehungsbedingungen (u. a. Datierung, Lokalisierung, Dichter, Auftraggeber) im Vordergrund der Vorlesung.

Organisationsform:

Die Vorlesung ist für Studierende aller Semester geeignet. Als Vertiefung und Ergänzung zur Vorlesung wird von mir im unmittelbaren Anschluss an die Vorlesung zu demselben Thema auch ein Hauptseminar angeboten.

Textgrundlage und einführende Literatur

Joachim Heinzle, *Die Nibelungen. Lied und Sage*, Darmstadt 2005. – [Ausstellungskatalog Karlsruhe:] „Uns ist in alten Mären ...“. Das *Nibelungenlied* und seine Welt. Herausgegeben von der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe und dem Badischen Landesmuseum Karlsruhe, Darmstadt 2003. – Das *Nibelungenlied*. Mittelhochdeutscher Text und Übertragung. Herausgegeben, übersetzt und mit einem Anhang versehen von Helmut Brackert, I-II, Frankfurt am Main 1970, 1971 (Fischer Bücherei 6038, 6039) [verschiedenste Nachdrucke]. – Das *Nibelungenlied*. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Nach dem Text von Karl Bartsch und Helmut de Boor ins Neuhochdeutsche übersetzt und kommentiert von Siegfried Grosse, durchgesehene und verbesserte Ausgabe Stuttgart 2007 ([Reclams] Universal-Bibliothek 644). – Das *Nibelungenlied*. Nach der Handschrift C der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe. Mittelhochdeutsch und Neuhochdeutsch. Herausgegeben und übersetzt von Ursula Schulze, Düsseldorf, Zürich 2005.

Oberseminare (für das Intensivmodul)

Oberseminar

Hartmann von Aue: „Iwein“

PD Dr. Thordis Hennings

Veranstaltungstermine:

Dienstag 14.15–15.45 Uhr

Palais Boisserée SR 122

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Hartmann von Aue, der mit dem "Erec" den ersten deutschen Artusroman verfasst hat, erreicht mit seinem zweiten Artusroman, "Iwein", der wiederum einem französischen Versroman von Chrétien de Troyes, dem "Yvain" bzw. dem "Chevalier au Lion" nachgestaltet ist, den Gipfel seiner Kunst. Nicht nur die im Mittelalter so geprägte klassische, kristallklare Sprache, sondern auch die narrative Technik und Personencharakterisierung setzen höchste Maßstäbe. Diese Gestaltungsmittel sollen in der Lehrveranstaltung ebenso herausgearbeitet werden wie die Art der Bearbeitung der französischen Vorlage.

Organisationsform:

Gemeinsame (zu Hause) vorbereitete Lektüre und Interpretation von ausgewählten Textpassagen. Kurzreferate zum Vergleich mit der Vorlage und über weitere Aspekte des Textverständnisses.

Textgrundlage und einführende Literatur

Hartmann von Aue: Iwein, hg. v. G.F. Benecke/K. Lachmann/L. Wolff, Berlin 1968. – Dasselbe, übers. v. Th. Cramer, Berlin 1974 - C. Cormeau/W. Störmer, Hartmann von Aue, München 1985. – M. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bde., Leipzig 1872/78 (Ndr. 1992). – G. F. Benecke/W. Müller/F. Zarncke, Mhd. Wörterbuch, 3 Bde., Leipzig 1854/66 (Ndr. 1990). – H. Paul/P. Wiehl/S. Grosse, Mhd. Grammatik, Tübingen 1989 (23. Aufl.).

Oberseminar

Wolfram von Eschenbach: 'Willehalm'

N.N.

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 9.15–10.45 Uhr

Palais Boisserée SR 038

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Mit dem Rückgriff auf die Kämpfe Markgraf Wilhelms von Orange gegen die Sarazenen in der Zeit Ludwigs des Frommen (9.Jh.), einen Stoff aus der französischen Heldenepik, verlässt Wolfram von Eschenbach nach dem 'Parzival' programmatisch "die Ebene des Fiktiven, um sich wieder der Faktizität des Geschichtlichen zuzuwenden" (Haug). Damit geht jene zumindest im Ende harmonistisch-optimistische Eindeutigkeit verloren, die die Märchenwelt des Artusromans verbürgte: Aventiure, Turnier, ja Ritterschaft werden brüchige Illusionen, Fragen von Schuld, religiöser Selbstbehauptung und Koexistenz (nicht Toleranz!) sowie die Tragfähigkeit politisch-verwandtschaftlicher Strukturen setzen das ahistorische Ideal außer Kraft. Ritterschaft ist hier keine Aventiure mehr, sondern: Mord, und auch religiös begründeter Mord ist Sünde: Die nie toufes künde enphiengen, ist daz sünde, daz man die sluoc alsam ein vihe? Grôzer sünde ich drumbe gihe: ez ist gar gotes hantgetât.

Organisationsform:

Intensive gemeinsame Lektüren und Referate. Teilnahmevoraussetzung ist die Gesamttextlektüre vor Seminarbeginn, dazu die Lektüre des orientierenden Artikels zu 'Wolfram von Eschenbach' im Verfasserlexikon (2VL).

Textgrundlage und einführende Literatur:

Wolfram von Eschenbach, Willehalm, hg. von Joachim Heinze. Frankfurt/M. 1991; alternativ: Wolfram von Eschenbach, Willehalm (mhd./nhd.), hg. von Dieter Kartschoke. Berlin/New York 2003). - Joachim Bumke: Wolfram von Eschenbach. 8., völlig neu bearbeitete Auflage. Stuttgart/Weimar 2004; ders. in: 2VL 10 (1999), 1376ff.

**Oberseminar
Heinrich von Veldeke**

N.N.

Veranstaltungstermine:

Freitag 11.15–12.45 Uhr
Palais Boisserée SR 038
Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Ich waene er sîne wîsheit ûz Pegases ursprunge nam: So röhmt Gottfried von Straßburg seinen niederrheinischen Vorgänger, dem er zu dieser Gelehrsamkeit auch das Verdienst zuschreibt, die Basis höfischer Dichtung in tiutscher zungen gelegt zu haben. Drei Werke bzw. Werkgruppen sind unter Heinrichs Namen überliefert: Ein Corpus zumeist kurzer Minnelieder, die geographisch und poetologisch relativ eigenständig sind, eine Legende über das Leben und Nachleben des Maastrichter Lokalheiligen Servatius, sowie der 'Eneas', ein Antikenroman nach altfranzösischer Vorlage und nach Vergil, auf dem des Dichters Ruhm bis heute vor allem beruht. Das Schwergewicht des Seminars wird quantitativ wie qualitativ auf dem 'Eneas' liegen. Doch soll das nach Quellen, Gattung und Anspruch durchaus heterogene Dichteroeuvre auch einer Gesamtschau unterzogen werden, die Chancen eröffnet, unterschiedliche gattungsgeschichtliche und landschaftliche Traditionen, Funktionshorizonte und Auftraggeberinteressen zu erörtern und einem epochenadäquaten Autorkonzept nachzugehen.

Organisationsform:

Gemeinsame Textlektüren und Referat. Teilnahmevoraussetzung ist die Lektüre des 'Eneas', dazu des orientierenden Autorartikels im Verfasserlexikon (2VL), vor Seminarbeginn.

Textgrundlage und einführende Literatur:

Des Minnesangs Frühling. Bd.1: Texte, hg. v. Hugo Moser/Helmut Tervooren. 38. Aufl. Stuttgart 1988 (XI, 1-37); Heinric van Veldeken, Sente Servas, hg. und übersetzt v. Jan Goossens, Rita Schlusemann und Norbert Voorwinden. Münster 2008; Heinrich von Veldeke, Eneasroman. Mhd./nhd., mit Stellenkomm. und Nachwort hg. v. Dieter Kartschoke. Stuttgart 1997. - Ludwig Wolff, Werner Schröder, 2VL 3 (1981), 899-918.

Oberseminar
Nachklassische Liebeslyrik

PD Dr. Michael Rupp

Veranstaltungstermine:

Dienstag 16:15-17:45 Uhr
NUni (ehemaliger) Senatssaal
Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Das Seminar schließt an die Thematik der Vorlesung an. Es legt den Schwerpunkt auf den Beginn des dort behandelten Zeitraums, setzt also bei der Lyrik um 1200 ein (etwa bei Morungen und Wolfram) und versucht, möglichst weit ins 13. Jahrhundert hinein vorzustoßen. Geplant ist u. a. die Lektüre und Interpretation einiger Lieder von Sprachkünstlern wie Konrad von Würzburg, Burkhardt von Hohenfels oder Gottfried von Neiffen. Aber auch die Parodien Neidharts und Steinmars sollen Beachtung finden, ebenso wie die hochgebildeten Dichtungen Frauenlob. Dabei sollen ebenso überlieferungsgeschichtliche Fragen zur Sprache kommen und daran anschließend editorische Probleme erörtert werden.

Organisationsform:

Gemeinsame Lektüre, Referate, Diskussion.

Einführende Literatur:

Texte werden zur Verfügung gestellt. Zur Einführung empfohlen:
Hübner, Gert: Minnesang im 13. Jahrhundert: Eine Einführung. Tübingen 2008.

Oberseminar

Wolfram von Eschenbach: „Parzival“

PD Dr. Michael Rupp

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9.15–10.45 Uhr

Karlstraße 16 HS

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Der „Parzival“ gehört zu den berühmtesten, aber auch zu den komplexesten Werken der mittelhochdeutschen Literatur. An zahlreichen Motiven und Themen kann man Fragen festmachen, die zum Kern des Texts führen: Dies gilt sowohl für den Blick auf eine persönliche Entwicklung Parzivals, auf die Funktion der Vorgeschichte, als auch für den auf die Bedeutung des Grals und der Gralsgesellschaft im Vergleich zur Artusgesellschaft. Unter solchen und ähnlichen Aspekten soll der Roman im Seminar nach seiner tieferen Bedeutung befragt und auf sie hin untersucht werden.

Organisationsform:

Gemeinsame Lektüre, Referate, Diskussion.

Textgrundlage und einführende Literatur:

Verwendet wird die Studienausgabe „Wolfram von Eschenbach: Parzival“, hrsg. von K. Lachmann, übers. von Peter Knecht. Walter de Gruyter Verlag, Berlin 1998; alternativ: „Wolfram von Eschenbach: Parzival I und II.“ Text und Kommentar. Herausgegeben von Eberhard Nellmann. Übertragen von Dieter Kühn. Deutscher Klassiker Verlag Taschenbuch. 1. Aufl. 2006. – Zur Vorbereitung und Grundlegung empfohlen: Joachim Bumke, „Wolfram von Eschenbach“. 8. Aufl. Stuttgart 2004 (= Sammlung Metzler 36).

Oberseminar
,*Nibelungenlied*'

Prof. Dr. Lothar Voetz

Veranstaltungstermine:

Montag 16.15–17.45 Uhr
Palais Boiserée SR 137
Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Das Hauptseminar steht in enger Verbindung mit meiner gleichnamigen Vorlesung, die zeitlich dem Hauptseminar unmittelbar vorausgeht. Im Seminar sollen anhand ausgewählter Textauszüge vor allem formale und inhaltliche sowie überlieferungs- und editionsgeschichtliche Aspekte des ,*Nibelungenliedes*' behandelt werden.

Organisationsform:

Gemeinsame Arbeit im Seminar

Literatur:

Hierzu sei auf die entsprechenden Literaturangaben zu meiner gleichnamigen Vorlesung verwiesen. Die Angabe weiterer Literatur wird im Seminar erfolgen.

**Oberseminar
Lieder Neidharts**

Prof. Dr. Lothar Voetz

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11.15–12.45 Uhr
NUni HS 6
Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Intensivmodul

Kommentar:

Neidhart, dessen literarisches Wirken in das zweite bis vierte Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts fällt, war zu seiner Zeit unter den mittelhochdeutschen Lyrikern sicherlich die wirkungsvollste Gestalt. Das zeigt sich unter anderem in der breiten und lang anhaltenden Überlieferung seiner Lieder, die schon rein quantitativ sogar die Walthers von der Vogelweide, der etwa ein bis zwei Jahrzehnte früher als Neidhart geboren wurde, übertrifft. Neidhart ist der erste mittelhochdeutsche Lyriker, der durch seine Lieder die traditionelle Konzeption des Minnesangs radikal in Frage stellt. Im Mittelpunkt des Hauptseminars stehen neben der Problematik einer Biographie Neidharts einige Lieder und Liedtypen Neidharts, die unter überlieferungs-, editionsgeschichtlichen und interpretatorischen Gesichtspunkten exemplarisch genauer analysiert werden sollen.

Organisationsform:

Gemeinsame Arbeit im Seminar.

Literatur:

Die Lieder Neidharts. Herausgegeben von Edmund Wießner. Fortgeführt von Hanns Fischer. Fünfte, verbesserte Auflage, herausgegeben von Paul Sappler. Mit einem Melodienanhang von Helmut Lomnitzer, Tübingen 1999 (Altdeutsche Textbibliothek 44). – Neidhart-Lieder. Texte und Melodien sämtlicher Handschriften und Drucke. Herausgegeben von Ulrich Müller, Ingrid Bennewitz, Franz Viktor Spechtler, Band 1–3, Berlin, New York 2007 (Salzburger Neidhart-Edition (SNE)). – Günther Schweikle, Neidhart, 1990 (Sammlung Metzler 253).

Übungen (für das Grundlagenmodul)

Übung (weitere germanische oder deutsche Sprachstufe) Althochdeutsch

Veranstaltungstermine:

Die Übung wird viermal angeboten:

Montag 11.30–13.00 Uhr, Palais Boisserée SR 137
PD Dr. Thordis Hennings

Dienstag 14.15–15.45 Uhr, NUni HS 6
Prof. Dr. Lothar Voetz

Mittwoch 9.15–10.45 Uhr, Palais Boisserée SR 123
Borgmann, M.A.

Mittwoch 18.15–19.45 Uhr, Palais Boisserée SR 123
Dr. Schlechter

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Es werden behandelt:

1. Die Stellung des Deutschen im indoeuropäischen (ide.) und germanischen Sprachverband; die zeitliche und räumliche Gliederung des Deutschen; der germanische Initialakzent.
 2. Der Vokalismus: Entwicklung der einzelnen Vokale und Diphthonge vom Ide. zum Ahd. (spontaner und kombinatorischer Lautwandel), insbesondere der Ablaut unter Entwicklung der 7 Ablautreihen und ihrer Bedeutung für das starke Verbum.
 3. Der Konsonantismus: Konsonantenbestand des Ide. und seine Entwicklung zum Ahd., insbesondere 1. und 2. Lautverschiebung, grammatischer Wechsel, Primärberührungsseffekt, westgermanische Konsonantengemination.
 4. Das Verbum: Aufbau verbaler Formen (Wortwurzel), Stammbildungs- und Modalelemente, Personalendungen) und Bestand an Formen, Klassenbildung beim starken und schwachen Verbum, Präterito-Präsentien.
 5. Das Nomen: Aufbau nominaler Formen, Klassenbildung und Flexion von Substantiv und Adjektiv; Pronomina.
 6. Charakteristische Erscheinungen auf den Gebieten der Wortbildung, Semantik und Syntax werden in der Arbeit an althochdeutschen Texten erörtert, deren Lektüre die Behandlung der Grammatik regelmäßig begleitet.
- Mit der Einführung soll die Fähigkeit zu selbständiger Lektüre und Übersetzung sowie historisch und systematisch orientierter sprachlich-grammatischer Analyse althochdeutscher Texte erworben werden.

Literatur:

Textgrundlage:

Wilhelm Braune: Althochdeutsches Lesebuch. Zusammengestellt und mit Wörterbuch versehen. 17. Aufl. bearb. von Ernst A. Ebbinghaus. Tübingen 1995.

Arbeitsbücher:

Rolf Bergmann/Peter Pauly/Claudine Moulin: Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 7., überarb. Aufl. von Claudine Moulin. Göttingen 2007; Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. 8. Aufl. Stuttgart 2000.

Grammatik:

Wilhelm Braune: Althochdeutsche Grammatik I. Laut- und Formenlehre. Bearbeitet v. Ingo F. Reiffenstein. 15. Aufl. Tübingen 2004; Richard Schrot: Althochdeutsche Grammatik II. Syntax. Tübingen 2004.

Wörterbuch:

Rudolf Schützeichel: Althochdeutsches Wörterbuch. 6., überarbeitete und um die Glossen erweiterte Auflage. Tübingen 2006.

Übung (weitere germanische oder deutsche Sprachstufe)
Frühneuhochdeutsch

Veranstaltungstermine:

Die Übung wird dreimal angeboten:

Montag 14.15–15.45 Uhr, Palais Boisserée SR 137
Dr. Christoph Roth

Dienstag 19.15–20.45 Uhr, Palais Boisserée SR 038
Dr. Brückner

Freitag 9.15–10.45 Uhr, Palais Boisserée SR 137
Dr. Roth

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

1. Die zeitliche und räumliche Abgrenzung des Frühneuhochdeutschen: Zweite Lautverschiebung, Diaglierung des Hochdeutschen.
2. Schreibung: Festlegung von Distributionen; Funktionalisierung von Graphien; Umlautbezeichnung; Konsonantenhäufung; Großschreibung; Interpunktions; Kürzel.
3. Lautlehre: a) Vokalismus: Diphthongierung und Monophthongierung; Beseitigung der kurzen offenen Tonsilben; Rundung und Entrundung; Senkung; b) Konsonantismus: Binnendeutsche Lenisierung; Palatalisierung von s; Entwicklung von mhd. w, j, h sowie t vor w; Assimilation; t-Epitheze.
4. Formenlehre: a) Ausgleicherscheinungen gegenüber dem Mittelhochdeutschen in den verschiedenen Verbklassen, starkes Verb (Tempusprofilierung), schwaches Verb, Präterito-Präsentien; b) Nomina: Kasusnivellierung und Numerusprofilierung.
5. Satzbau: Besonderheiten der frnhd. Syntax (Stellung des finiten Verbs; Rahmentendenzen; Stellungswechsel des adnominalen Genitivs, Ausbau der analytischen Zeitenbildung).
6. Wortschatz: Regionale Varianten; Vertikalisierung des Variantenbestands; Wortbildung; Bedeutungswandel.
7. Textsortenspektrum des Frühneuhochdeutschen.

Die besprochenen Phänomene werden an Texten des 14. bis 16. Jahrhunderts nachvollzogen und eingeübt.

Voraussetzungen: Gute Kenntnisse des Mittelhochdeutschen sind dringend zu empfehlen.

Literatur:

Christoph Roth: Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen. 1. Aufl. Heidelberg 2007; F. Hartweg/K.-P. Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. 2. Aufl. Tübingen 2005 (Germanistische Arbeitshefte 33); Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. 8. Aufl. Stuttgart 2000.

Texte: O. Reichmann/K.-P. Wegera (Hrsg.): Frühneuhochdeutsches Lesebuch. Tübingen 1988.

Übung (Textlektüre)
Lektüre ,Höfischer Roman'

N.N.

Veranstaltungstermine:

Freitag 16.15–17.45 Uhr

Palais Boisserée SR 038

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Die Textauswahl orientiert sich am Programm der Vorlesung; der Kurs kann aber auch unabhängig davon besucht werden. Behandelt werden Auszüge aus der 'Kaiserchronik', 'Brandan', 'Herzog Ernst' und 'König Rother'.

Organisationsform:

intensive gemeinsame Lektüren, Kommentar und Analyse; Übersetzungsübungen.

Literatur:

Zum Einstieg sei empfohlen: 'Herzog Ernst B', hg. von B. Sowinski, Stuttgart 2003. Weitere Texte werden in Auszügen zur Verfügung gestellt.

Übung (Textlektüre)
Lektüre ‚Frühe geistliche Dichtung‘

PD Dr. Michael Rupp

Veranstaltungstermine:

Dienstag 13.15–14.00 Uhr
NUni HS 4
Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Die Tradition der geistlichen Dichtung setzt mit dem Beginn der deutschen Literatur ein. Die zu ihr gehörenden Texte verraten viel über mittelalterliche Vorstellungen und Konzepte von Frömmigkeit und Stellung des Menschen in der Welt. Der Lektürekurs soll sich mit einigen Beispielen der Gattung befassen und gleichzeitig dabei helfen, die Fertigkeiten im Übersetzen und sprachlichen Kommentieren zu vertiefen.

Organisationsform:
Gemeinsame Lektüre und Diskussion

Übung (Textlektüre)
Lektüre ,Kleinepik des Strickers'

Dr. Christian Schneider

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 9.15–10.00 Uhr

Karlstraße 2 R 004

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Der Stricker, ein in Österreich zu verortender Dichter der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts, hat neben zwei großen Romanen (,Karl', ,Daniel von dem Blühenden Tal') eine facettenreiche Kleindichtung hinterlassen: Bispel, Fabeln, Mären und Schwankergeschichten (am bekanntesten wohl der ,Pfaffe Amis'), die mit Witz und Intelligenz vom Verhältnis von Arm und Reich, Freigebigkeit und Besitz, Tugend und Sünde, von Herrschaft, Ehre, Stand, Ehe, Liebe, Sexualität u.a. handeln und sich schon aufgrund ihrer überschaubaren Länge für einen Lektürekurs hervorragend eignen. Der Kurs ist offen für Studierende aus allen Phasen des Studiums, die ihre Mittelhochdeutsch-Kenntnisse vertiefen, vor dem Examen wiederauffrischen oder einfach einen reizvollen deutschsprachigen Autor des Mittelalters „entdecken“ wollen. Wir werden ausgewählte Texte gemeinsam lesen und übersetzen, es soll aber auch Raum für Ihre Wünsche und für das gemeinsame wissenschaftliche Gespräch sein.

Organisationsform:

Gemeinsame Textlektüre und Diskussion

Textgrundlage und einführende Literatur:

Der Stricker, Erzählungen, Fabeln, Reden. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch, hg. von Otfried Ehrismann, Stuttgart 1992 (Reclams UB 8797); Der Stricker, Verserzählungen I, hg. von Hanns Fischer, 5. Aufl. bes. von Johannes Janota, Tübingen 2000 (Altdeutsche Textbibliothek 53); Der Stricker, Verserzählungen II, hg. von Hanns Fischer, 4. Aufl., bes. von Johannes Janota, Tübingen 1997 (Altdeutsche Textbibliothek 68). -- Zur Einführung: Karl-Ernst Geith/Elke Ukena-Best/Hans-Joachim Ziegeler, Der Stricker, in: Verfasserlexikon 9 (1995), Sp. 417-449.

HOCHSCHULE FÜR JÜDISCHE STUDIEN



Oberseminar

Die Gesetze zu Rein und Unrein in der mystischen Bibelauslegung der „Frommen Deutschlands“ (chaside ashkenas) und im Sefer Hasidim / Ritual Purity in Medieval Ashkenas

Prof. Liss

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:15-15:45 Uhr, S 3

Zuordnung:

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Im Jahr 1217 starb R. Jehuda he-Chasid („der Fromme“) in Regensburg. Er gilt als einer der herausragenden Vertreter der sog. „Frommen Deutschlands“ chaside ashkenas, deren Vorfahren im 9. Jh. von Oberitalien aus ins Rheinland eingewandert waren. Neben R. Jehuda war es vor allem dessen Schüler, R. Eleasar ben Jehuda ben Qalonymus von Worms (ca. 1165-1230), der neben ethischen Abhandlungen ein umfangreiches spekulatives und ethisches Schrifttum hinterließ, darunter eine Fülle theologischer und exegetischer Traktate zur Bibel- und Gebetsauslegung. Wir beschäftigen uns in diesem Semestern mit der Gesetzen zu Rein und Unrein, wie sie die hasidisch-aschkenasischen Mystiker verstanden und angewandt haben (vor allem mit R. Jehudas Hauptwerk, dem „Buch der Frommen“), werden aber zum Vergleich immer wieder auch halachische Werke heranziehen.

Das Seminar erwächst aus einem derzeit laufenden DFG Projekt. Es steht Studierenden der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und der Universität Heidelberg offen.

Die Übernahme von Referaten und Hausarbeiten erfordert solide Kenntnisse im Hebräischen.

Literatur:

Sæbø, M. (Hg.), Hebrew Bible / Old Testament. The History of Its Interpretation. Vol. I: Part 2: The Middle Ages, Göttingen 2000

Dan, Y., Das Entstehen der jüdischen Mystik im mittelalterlichen Deutschland, in: Grözinger, Judentum 127-172; ders., The Esoteric Theology of Ashkenazi Hasidism, Jerusalem 1968 (hebr.); Grözinger, K. E., (Hg.), Judentum im deutschen Sprachraum, Frankfurt/M. 1991; Liss, H., El'asar ben Yehuda von Worms, *Hilkhot ha-Kavod*. Die Lehrsätze von der Herrlichkeit Gottes. Edition. Übersetzung. Kommentar, Texts and Studies in Medieval and Early Modern Judaism 12, Mohr-Siebeck, Tübingen 1997; Marcus, I. G., Piety and Society. The Jewish Pietists od Medieval Germany, Leiden 1981; The Religious and Social Ideas of the Jewish Pietists in Medieval Germany, Jerusalem 1986 (heb.).

Vorlesung

Aschkenas – Lebenswelt und Wandel (10.-17. Jh.) / *Ashkenas – Civilisation and Change (12th to 17th c.)*

Prof. Heil

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr, S 4

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul „Jüdische Studien“

5 LP Abschlussmodul/Vertiefungsmodul

Seminar

Die Könige und die Juden im mittelalterlichen Europa (9.-14. Jh.) / Jews and Kings During the Middle Ages (9th to 14th c.)

Prof. Heil / Prof. Schneidmüller

Veranstaltungstermine:

Montag 10:15-11:45 Uhr, S 4

Zuordnung:

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Das Hauptseminar behandelt die Geschichte der Juden in der Geschichte der mittelalterlichen europäischen Königreiche.

Literatur zum Einstieg:

Michael Toch, Die Juden im mittelalterlichen Reich,

2 Aufl. München 2003; Europas Juden im Mittelalter, Speyer 2004; Michael Borgolte, Christen, Juden, Muselmanen. Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr. (Siedler Geschichte Europas), München 2006.

Blockübung

Mittelalterliche Responsen als Geschichtsquelle / *Medieval Responsa as a Source of History*

Dr. Reiner (Ben Gurion University of the Negev, Beer Sheva)/ Prof. Klein

Veranstaltungstermine:

n. V. in der Zeit vom 7.6.-17.6.2010; bitte Aushänge, Newsletter und Online-Version des Vorlesungsverzeichnisses der HfJS (www.hfjs.eu) beachten

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul „Jüdische Studien“

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Grundlagen und Grundwissenschaften Jüdische Studien

Kommentar:

In der Übung wird intensiv die Lektüre mittelalterlicher Responsen eingeübt und analysiert, inwiefern sie als historische Quelle herangezogen werden können. Zur Vervollständigung der Leistungspunkte kann diese Lehrveranstaltung nach Bedarf mit weiteren Lehrveranstaltungen zum mittelalterlichen Judentum (Prof. Kreisel; Prof. Gross) kombiniert werden. Die Übung findet auf Hebräisch und Deutsch statt.

Zur Einführung:

Soloveitchik, Haym, Can Halakhic Texts Talk History?, in: AJS Review 3 (1978), S. 153-196.

GESCHICHTE



Vorlesung

Mittelalter – Einführung in eine ferne Epoche

Dr. Carla Meyer

Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

Hörsaal (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung: in der ersten Sitzung

Zuordnung: kein Scheinerwerb im 1. und 2. Fachschwerpunkt möglich

Kommentar:

Für die Zeit zwischen etwa 500 und 1500 nach Christus hat sich die Epochenbezeichnung „Mittelalter“ eingebürgert. Mit ihr verbunden ist zumeist auch ein ebenfalls festes Set an Klischees: zum einen die Wertung als „düstere Zeit“ zwischen den hellen, „aufgeklärten“ Epochen der Antike und der Moderne (oder auch wahlweise als romantisches verklärtes Gegenbild), zweitens die Vorstellung, es handele sich um eine weitgehend homogene, statische Epoche, in der sich in tausend Jahren nicht viel verändert habe. Die Einführungsvorlesung möchte die Vielfalt und Widersprüchlichkeit mittelalterlicher Lebenswelten vor Augen führen, denen mit den Kategorien „archaisch“/„modern“ nicht beizukommen ist. Zugleich soll sie politische und wirtschaftliche Entwicklungen ebenso wie gesellschaftlichen Wandel und soziale Mobilität aufzeigen. Die Vorlesung bietet daher einerseits einen ereignisgeschichtlichen Rahmen, andererseits aber will sie vor allem in soziale Strukturen und Ordnungsmuster, Weltbilder und Denkhorizonte einführen.

Die Einführung richtet sich ausschließlich an Studierende des ersten bis dritten Fachsemesters (Lehramt, BA) und ist nicht wählbar im Rahmen der Akademie für Ältere. Für Studierende, die diese Vorlesung als Basismodul besuchen, sind die regelmäßige Anwesenheit und das Bestehen einer Abschlussklausur verpflichtend. Für den Magister- und Lehramtsstudiengang kann keine Prüfung abgelegt werden.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Harald Müller, Mittelalter, Berlin 2008 (Akademie Studienbuch Geschichte).

Vorlesung**Das Reich der Karolinger bis zum Vertrag von Verdun (843)****Prof. Dr. Rolf Große**

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Montag 9:15-10:45 Uhr

Hörsaal (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Das fränkisch-karolingische Großreich, das sich um 800 konstituierte, ist die Wiege der europäischen Staatenwelt. Schon den Zeitgenossen galt Karl der Große als pater Europae. Die Vorlesung setzt ein mit der Ablösung der Merowinger durch die Karolinger (751) und behandelt die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung des regnum Francorum bis zur Auflösung der Reichseinheit (843).

Die Vorlesung findet vierzehntäglich statt und ist daher nicht prüfungsfähig.

Literatur:

Rudolf Schieffer, Die Zeit des karolingischen Großreichs, 714-887, Stuttgart 2005; Rudolf Schieffer, Die Karolinger, Stuttgart, Berlin, Köln 42006; Johannes Laudage u.a., Die Zeit der Karolinger, Darmstadt 2006.

Vorlesung
Lebenskreise und Alltagswelten des Hochmittelalters

PD Dr. Jan Keupp
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Freitag 9:15-10:45 Uhr
Neue Uni HS 14
Beginn: erste Woche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul
3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:
Das Handeln der Herrscher und der Heiligen, die politischen Höhepunkte und militärischen Schlachtentscheidungen des Mittelalters bestimmen längst nicht mehr ausschließlich das Bild dieser Epoche. Mit der Kulturhistorie des 19. Jahrhunderts, der Alltagsgeschichte der 1980er Jahre oder den ‚Cultural Studies‘ der letzten Jahrzehnte hat sich längst ein Zugriff auf die Vergangenheit etabliert, der jenseits der großen Epochedaten den Blick auf die scheinbar banalen Lebensbereiche und Alltagserfahrungen des mittelalterlichen Menschen richtet. Thematisiert wird dabei zunächst das Dasein der unterschiedlichen Lebenskreise: der Sphäre des bäuerlichen Arbeitens etwa, der Routine des Klosterlebens oder der Praxis des Regierungsalltags an Burgen und Höfen. Freizeitbeschäftigungen, Kleidung und Ernährung sowie Sachkultur und Konsum werden ebenso untersucht wie Ehepraxis, Familie und Sexualität. Im Blickpunkt stehen schließlich auch die Normen und Sanktionen des menschlichen Zusammenlebens, die Vorstellungen von Jugend, Alter und Tod oder der Einfluss von Klima und Umwelt auf die konkrete Lebensgestaltung des Einzelnen. Die Vorlesung will ausgewählte Aspekte dieses weiten Forschungsfeldes in kompakter Form präsentieren und darüber hinaus methodische Fragen der sozialen Sinngebung zwischen den Polen von Norm und Praxis, Individuum und Gemeinschaft sowie Tradition und Wandel diskutieren.

Literatur:
Hans-Werner Goetz, Leben im Mittelalter vom 7. bis zum 13. Jahrhundert, München 3. Aufl. 1987;
Robert Fossier, Das Leben im Mittelalter, München 2008.

Vorlesung

Das mittelalterliche Kaisertum als europäische Ordnungsfigur

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 9:15-10:45 Uhr

Neue Uni, HS 14

Beginn: 20. April 2010-02-23

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Zielgruppe: Alle Studiengänge und Studierende aller Semester. Mögliche Leistungsnachweise: Vorlesungsprüfung schriftlich/mündlich (Lehramt an Gymnasien, Magister, BA, MA) Kommentar: Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Geschichte des lateinischen Kaisertums des Mittelalters von der Kaiserkrönung Karls des Großen im Jahr 800 in Rom bis zum Kaisertum ohne päpstliche Krönung um 1500. Neben Marksteinen der politischen Entwicklung stehen Konzepte, Konfigurationen, Präsentationen und Endlichkeiten mittelalterlicher Herrschaft im Zentrum. Am Ende der Vorlesung finden mündliche und schriftliche Abschlussprüfungen für Studierende des Lehramts und des bisherigen Magisterstudiengang sowie für B.A.-Studierende (Spezialvorlesung) statt (Orientierungsprüfungen, Vorlesungsprüfungen, Vorlesungsklausuren).

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Begleitende Lektüre: Bernd Schneidmüller, Die Kaiser des Mittelalters. Von Karl dem Großen bis Maximilian I., 2. Aufl. München 2007; Die deutschen Herrscher des Mittelalter, hg. von Bernd Schneidmüller/Stefan Weinfurter, München 2003.

Vorlesung**Das Reich und Europa in spätstaufischer Zeit (1190-1250)****Prof. Dr. Stefan Weinfurter**

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Montag 11:15-12:45 Uhr

Neue Universität, HS 13

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Die Zeit von 1190 bis 1250 gilt als die Epoche, in der sich die Grundlagen für eine politische, wirtschaftliche und soziale Ordnung herausbildeten, die für die folgenden Jahrhunderte bestimmend wurden. Im Reich erreichte der Aufbau der Landesherrschaften einen ersten Höhepunkt, in Italien entstanden die neuartigen Handels- und Bankzentren (Lombardei) und die zentralistisch ausgerichtete Königsherrschaft in Unteritalien und Sizilien. Frankreich und England suchten in heftigen Konflikten ihr Verhältnis lehnrechtlich neu zu ordnen, und der Konflikt zwischen Papst und Kaiser erreichte seinen Höhepunkt mit der Absetzung Friedrichs II. 1245 in Lyon. Die Universitäten begannen ihren großen Aufschwung, Armutsbewegungen, an ihrer Spitze die Franziskaner, eroberten fast ganz Europa, neue Methoden der Ketzerbekämpfung führten zu neuartigen Prozessverfahren, und die „europäische Welt“ rückte in vielfältiger Weise zusammen.

Literatur:

Stefan Weinfurter, Das Reich im Mittelalter. Kleine deutsche Geschichte von 500 bis 1500, München 2008.

Vorlesung

Ein Kontinent verändert sein Gesicht. Lateineuropa im 11. und 12. Jahrhundert

PD Dr. Thomas Wetzstein

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Hörsaal (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

3 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Im Verlauf des 11. und 12. Jahrhunderts war Lateineuropa tiefgreifenden Veränderungen unterworfen. Nahezu alle Bereiche wurden von einem dynamischen Wandel erfasst und brachten einen Raum hervor, der am Beginn des 13. Jahrhunderts bei allen nach wie vor bestehenden Unterschieden eine für Jahrhunderte bestehende Homogenität aufwies. Allenthalben hatte eine Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion die Erwirtschaftung von Überschüssen herbeigeführt und einer stetig wachsenden Zahl von Menschen Tätigkeiten jenseits der unmittelbaren Daseinsvorsorge ermöglicht: Ein immer dichteres Netz von Städten überzog den Raum, monastische Bewegungen brachten neuartige religiöse Lebensformen hervor, Bildung wurde einer immer größeren Zahl von Menschen zugänglich, und mit den Rittern formierte sich ein neuer gesellschaftlicher Stand. Weltliche wie geistliche Macht bedienten sich mit Recht und Schrift neuer Methoden zur Durchsetzung ihrer nicht selten konkurrierenden Ansprüche, während die Etablierung der Geldwirtschaft neuartige Verkehrsformen ermöglichte und die naturalwirtschaftlich geprägte Gesellschaft unter einen erheblichen Adaptationsdruck setzte. Die Vorlesung verfolgt das Ziel, diese entscheidenden Veränderungen aufzuzeigen und in ihren Wechselwirkungen als strukturellen Rahmen des spätmittelalterlichen Lateineuropas darzustellen.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Michael BORGOLTE, Europa entdeckt seine Vielfalt. 1050-1250, Stuttgart 2002 (Handbuch der Geschichte Europas Bd. 3); Egon BOSHOFF, Europa im 12. Jahrhundert. Auf dem Weg in die Moderne, Stuttgart 2007; Robert FOSSION, Enfance de l'Europe. Xe-XIIe siècles. Aspects économiques et sociaux. 2 Bde, Paris 1982 (Nouvelle Clio Bd. 17/17bis); Wolfdieter HAAS, Welt im Wandel. Das Hochmittelalter, Stuttgart 2002; Hermann JAKOBS, Kirchenreform und Hochmittelalter 1046-1215. Vierte Auflage, München 1999 (Oldenburg Grundriß der Geschichte Bd. 7); Jacques LE GOFF, Das Hochmittelalter, Frankfurt 1996 (Fischer Weltgeschichte Bd. 11).

**Oberseminar
Siegelkunde**

Prof. Dr. Rolf Große
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Montag 11:15-13:45 Uhr, 14tägig
Ü2 (Historisches Seminar)
Beginn: erste Woche

Anmeldung:
per Email an rgrosse@dhi-paris.fr

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul, reduziert
10 LP Intensivmodul

Kommentar:
Mag das Siegel auch von kleinem Umfang sein, so bietet es dem Historiker doch zahlreiche Informationen. Im Rahmen der historischen Grundwissenschaften zählt es deshalb zu den wichtigsten Quellen, vor allem für den Diplomatiker und Rechtshistoriker, aber auch für den Heraldiker, Paläographen und Epigraphiker, und selbst der Kunsthistoriker kann aus der Beschäftigung mit ihm zahlreiche Erkenntnisse gewinnen. Die Lehrveranstaltung wird Formen und Verbreitung des Siegelwesens vom 5. bis zum 15. Jahrhundert verfolgen und seinen facettenreichen Quellenwert aufzeigen. Es ist geplant, mit den Seminarteilnehmern im September 2010 eine Exkursion nach Paris zu unternehmen (voraussichtlich 5.-8.9.2010). Das Oberseminar findet vierzehntägig statt.

Literatur:
Wilhelm Ewald: Siegelkunde, München, Berlin 1914; Andrea Stieldorf: Siegelkunde, Hannover 2004.

Oberseminar

„Wo bekanntlich die Hauptstärke des Reiches liegt“. Herrschaftsräume und –zentren an Ober- und Mittelrhein zur Stauferzeit

Prof. Dr. Volkhard Huth

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Freitag 11:15-12:45 Uhr

Ü1 (Historisches Seminar)

Beginn: 23. April 2010

Anmeldung:

per Email an huth@personengeschichte.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Entlang des Rheines, der kontinentaleuropäischen Hauptverkehrsader des Mittelalters, im Gebiet zwischen Basel und Mainz konzentrierte sich nach Meinung des Geschichtsschreibers Otto von Freising († 1158) zu seiner Zeit die Hauptmacht des Reiches. Was bedeutete das, und wie kam es dazu? Unser Seminar fragt so nach den bestimmenden historisch-sozialen Kräften dieses Raumes im Hochmittelalter, einer Epoche, die in traditioneller Sichtweise maßgeblich von der Herrscherdynastie der sog. Staufer ihr politisches Gepräge empfing. Aus dieser Familie gingen von 1138 bis 1268 regierende deutsche Könige hervor. Auf welche Machtbasis aber bauten und welchen Rivalen begegneten die Staufer im Südwesten des Reiches? Wir beleuchten die Etappen des Aufstieges bis zur Agonie staufischer Herrschaft ebenso wie die allgemeinen Herrschaftsgrundlagen, das Verhältnis von Königtum und Städten wie emporstrebende Territorialgewalten, die regionalen Entwicklungen des Lehnswesens wie die Strategien und Probleme der Friedenswahrung, nehmen Pfalzen, Burgen, Bischofskirchen und Klöster wie die von ihnen aus kontrollierten Gebiete an Ober- und Mittelrhein näher in den Blick. Bestandteil des Seminars ist eine Tagesexkursion, die uns auf die ehemalige Reichsburg Trifels in der Südpfalz führt, zur Stauferzeit auch Prominentengefängnis wie Aufbewahrungsstätte der Reichsinsignien.

Literatur:

Eugen Reinhart (Hg.), Staufische Stadtgründungen am Oberrhein, Sigmaringen 1998; Handbuch der baden-württembergischen Geschichte. Bd. 1, Teil 1, Stuttgart 2001; Alois Gerlich, Könige, Fürsten, Adel und Städte am Mittelrhein und in Franken zwischen Thronstreit und Mainzer Reichslandfrieden 1198-1235, Darmstadt - Marburg 2001; Jan Ulrich Keupp, Dienst und Verdienst. Die Ministerialen Friedrich Barbarossas und Heinrichs VI., Stuttgart 2002; Volker Herzner u. a. (Hg.), Kunst der Stauferzeit im Rheinland und in Italien, Speyer 2003; Hubertus Seibert /Jürgen Dendorfer (Hg.), Grafen, Herzöge, Könige. Der Aufstieg der frühen Staufer und das Reich (1079-1152), Ostfildern 2005.

Oberseminar**Mode, Macht und Möglichkeiten. Kleidung im Mittelalter****PD Dr. Jan Keupp**

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 18:15-19:45 Uhr

Hörsaal (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:per Email an jan.keupp@zegk.uni-heidelberg.de**Zuordnung:**

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Mit einem Aufwallen unverhohlenen Zorns reagierte der englische König Wilhelm II. Rufus, als ihn ein Kammerdiener mit einem Paar billiger Schuhe bekleiden wollte: „Du Hurensohn“, rief er, „seit wann tragen Könige Schuhe von so geringem Wert? Gehe und bringe mit welche, die für eine Mark Silbers erworben sind!“ Die Anekdote verweist auf die hohe Bedeutung, die Kleidung in der mittelalterlichen Gesellschaft besaß. Vor aller Augen verwies sie auf Geschlecht, Alter, Lebensform und Profession. Aber auch sittliche Gesinnung und moralische Qualität glaubte man an Farbe, Schnitt und Verarbeitung des Gewandes ablesen zu können. Indem das Zeichen der Kleidung die soziale Stellung des Einzelnen betonte, schuf es zugleich Distanz zu anderen gesellschaftlichen Formationen. So erfüllte das Kleid eine scheinbar paradoxe Doppelfunktion: Es diente als zuverlässiger Indikator sozialer Ordnung und individueller Zuordnung gleichermaßen. Doch war das Korsett der sozialen Kleiderkonventionen nicht überall eng geschnürt. Kleinste Veränderungen an Stoff, Farbe oder Schnitt erlaubten es, sichtbare Signale versteckte Botschaften zu senden. Sie erzählten dem Gegenüber von politischen Provokationen, erotischer Versuchung oder dem Wunsch nach sozialem Aufstieg. Die Zeichensprache der Kleidung schöpft ihren Reiz zweifellos aus dieser Uneindeutigkeit des scheinbar Festgelegten. Bauern, Bürger und Herrscher und Heilige, aber auch Stadtbürger und Bauern bedienten sich dieses dynamischen Momentes auf ihre jeweils eigene Weise. So erscheint die Modewelt des Mittelalters – nicht anders als heute – als Spiegel für die Struktur und Vielgestalt der Gesellschaft ihrer Epoche.

Literatur:

Bildwörterbuch der Kleidung und Rüstung, hrsg. von Harry Kühnel, Stuttgart 1992.

Oberseminar**Die Schriftlichkeit der Landes- und Lehensverwaltung in der Pfalzgrafschaft bei Rhein im Spätmittelalter****Prof. Dr. Völker Rödel**

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 16:15-17:45 Uhr

Ü3 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:per Email an volker.roedel@la-bw.de oder am 4.2.2010, 16 Uhr, und 15.4.2010, 15.30 Uhr, R 231

persönlich.

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Wie in anderen weltlichen Territorien war auch in der Pfalzgrafschaft schon im 13. Jh. eine Kanzlei tätig; die dynastisch bedingte Verknüpfung mit dem Herzogtum Bayern wirkte sich jedoch hemmend aus, so dass erst in der Mitte des 14. Jhs. im Zuge des definitiven Aufstiegs zum Kurfürstentum ein angemessener Grad von Verwaltungsschriftlichkeit erreicht und in der Folgein zeitgemäßer Weise nach und nach ausgestaltet wurde. Vor allem Kopialbücher gewährleisteten die Kontinuität der Verwaltung. Ebenfalls noch im 14. Jh. entstanden Rechnungen und Lagerbücher als Mittel der Finanz- und Liegenschaftsverwaltung. Die 1420 einsetzende Aktenbildung trug der Intensivierung des Verwaltungsgeschehens Rechnung. Beginnend mit Urkunden werden alle diese Archivaliengattungen formal und anhand von Beispielen inhaltlich vorgestellt und ihrem Bezug zur Regierungs- und Verwaltungstätigkeit behandelt. Erwartet wird die Bereitschaft, sich intensiv mit Quellen in lateinischer und deutscher Sprache auseinanderzusetzen.

Literatur:

LMA V, 910-29; LMA VI, 1271-73 u. 2013-18; Residenzen im spätmittelalterlichen Reich, hg. von W. Paravicini: Dynastien u. Höfe, Teilbd. I, 2003, 440-46, u. Bilder und Begriffe, Teilbd. I, 2005, 247-262; M. Schaab, Geschichte der Kurpfalz Bd. 1, 2¹999; M. Schaab, Kurpfalz, in: Handbuch d. baden-württ. Geschichte, hg. von dems. u. H. Schwarzmaier; bd. 2, 1995, 247-333; Der Griff nach der Krone. Die Pfalzgrafschaft bei Rhein im Mittelalter, 2000; H. Patze, Neue Typen des Geschäftsschriftguts im 14. Jahrhundert, in: ders. (Hg.), Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert, Bd. 1, 2¹986.

Oberseminar**Die Könige und die Juden im mittelalterlichen Europa (9.-14. Jahrhundert)**

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller, Prof. Dr. Johannes Heil

Historisches Seminar (HIST)

Hochschule für Jüdische Studien (HfJS)

Veranstaltungstermine:

Montag 10:15-11:45 Uhr

Hochschule für Jüdische Studien

Heidelberg, Landfriedstraße 12, Übungsraum

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

In der Vorbesprechung am Ende des Wintersemesters 2009/2010 (bitte Aushang beachten).

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Zielgruppe: Studierende im Staatsexamens- und Magisterstudiengang mit abgeschlossener Zwischenprüfung. Studierende im BA-Studiengang, Vertiefungsmodul (nicht: reduziertes Vertiefungsmodul) Kommentar: Das Oberseminar, das gemeinsam mit dem Prorektor der Hochschule für jüdische Studien Heidelberg durchgeführt wird, behandelt die Geschichte der Juden in der Geschichte der mittelalterlichen europäischen Königreiche. Anmeldung und Vorbereitung: Ausführliche Themenlisten und Literaturhinweise werden in einer Vorbesprechung am Ende des WS 2009/10 gegeben (bitte Aushang beachten). Die Teilnahme an dieser Vorbesprechung ist Voraussetzung für den Besuch des Oberseminars; eventuell freie Themen können noch in der ersten Feriensprechstunde vergeben werden.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Literatur zum Einstieg: Michael Toch, Die Juden im mittelalterlichen Reich, 2 Aufl. München 2003; Europas Juden im Mittelalter, Speyer 2004; Michael Borgolte, Christen, Juden, Muselmanen. Die Erben der Antike und der Aufstieg des Abendlandes 300 bis 1400 n. Chr. (Siedler Geschichte Europas), München 2006.

Oberseminar

„Innovationsregionen“ in den Reichen der staufischen Herrscher (1138-1250)

Prof. Dr. Stefan Weinfurter

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15-10:45 Uhr

Ü1 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der Vorbesprechung am Dienstag, 9.2., 10-12 Uhr, R 227 (Historisches Seminar)

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Die staufischen Herrscher waren zuständig für mehrere Reiche: zunächst für das Reich nördlich der Alpen, sodann für das italische Reich und das Reich Burgund, schließlich kam noch das Königreich Sizilien dazu. Wie war es den Staufern möglich, derart unterschiedliche Regionen in ihre Königsherrschaft einzubeziehen oder gar politisch zu lenken? Einzelne Räume entwickelten starke Eigenkräfte in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht, so dass man sie geradezu als „Vorsprungslandschaften“ oder „Innovationsregionen“ bezeichnen kann. Welche Rolle haben diese Räume für die staufische Königsherrschaft gespielt und welches sind ihre spezifischen Merkmale?

Literatur:

Stefan Weinfurter, Das Reich im Mittelalter. Kleine deutsche Geschichte von 500 bis 1500, München 2008.

Oberseminar
Zähringer, Kyburger, Habsburger bis 1308

Prof. Dr. Kurt Weissen
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 12:15-13:45 Uhr
Hörsaal (Historisches Seminar)
Beginn: erste Woche

Anmeldung:
per Email an kurt.weissen@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul, reduziert
10 LP Intensivmodul

Kommentar:
Im Hochmittelalter wurde die territoriale Entwicklung im Raum zwischen Strassburg, Bodensee und Genfersee weitgehend durch die Zähringer Herzöge und die Grafen von Kyburg und Habsburg bestimmt. Welche Rolle diese Geschlechter in der staufischen Herrschaftspraxis spielten und wieweit sie eigene Wege der Herrschaftsausübung in einer von Ehre und Konkurrenz geprägten Adelsgesellschaft formen konnten, werden die zentralen Fragestellungen sein. Ausgehend von den Zähringern werden vergleichende Studien zur Heiratspolitik, Territorialpolitik, Kirchenpolitik, Reichspolitik, adeligen Selbstdarstellung usw. die Diskussionsgrundlage bilden.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.
Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 20 beschränkt.

Oberseminar

Regnum und Sacerdotium. Die Auseinandersetzung zwischen weltlicher und geistlicher Gewalt im hohen und späten Mittelalter

PD Dr. Thomas Wetzstein

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 12:15-13:45 Uhr

Ü2 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

per Email an thomas.wetzstein@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul, reduziert

10 LP Intensivmodul

Kommentar:

Mit heute schwer vorstellbarer Vehemenz prallten zwischen dem Pontifikat Gregors VII. (1073–1085) und dem Großen Abendländischen Schisma (1378–1417) kirchliche und weltliche Macht mit ihren gegensätzlichen Ansprüchen aufeinander. Der Konflikt zwischen königlicher und priesterlicher Gewalt trat in für die Zeitgenossen oft irritierender Schärfe zutage – sei es, weil sie im Rahmen des Investiturstreits erstmals Zeugen der versuchten Absetzung eines deutschen Königs durch den Papst wurden, ein Schreiben Hadrians IV. (1154–1159) die Macht des deutschen Königs lediglich als päpstliches Lehen zu bezeichnen schien oder Helfer des französischen Königs der Exkommunikation ihres Herrschers durch die Gefangennahme Bonifaz' VIII. (1294–1303) zuvorkamen. Bei aller Fremdheit, mit welcher diese Debatten jener Tage heutigen Betrachtern zunächst entgegentreten, liegen hier wesentliche Wurzeln unseres Selbstverständnisses. Die Veranstaltung wird anhand ausgewählter Beispiele nachzeichnen, wie eine zunächst von Reformeifer durchdrungene, bald aber zunehmend verrechtlichte Kirche sich anschickte, ihre immer weiter gefassten Herrschaftsansprüche auch in politische Praxis umzusetzen, und dabei auf den Widerstand weltlicher Herrscher stieß, deren Herrschafts- und Amtsauffassung immer weniger mit dem Führungsanspruch der kirchlichen Hierarchie vereinbar war.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Arno BORST, Der mittelalterliche Streit um das geistliche Schwert, in: Walter Peter Fuchs (Ed.), Staat und Kirche im Wandel der Jahrhunderte, Stuttgart etc. 1966, 34–52; Elke GOEZ, Papsttum und Kaisertum im Mittelalter, Darmstadt 2009 (Geschichte kompakt); Othmar HAGENEDER, Weltherrschaft im Mittelalter, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 93 (1985), 257–278; Jürgen MIETHKE, Jürgen, Arnold BÜHLER, Kaiser und Papst im Konflikt. Zum Verhältnis von Staat und Kirche im späten Mittelalter, Düsseldorf 1988 (Historisches Seminar Bd. 8); Harald ZIMMERMANN, s.v. „Kaisertum und Papsttum“, in: Theologische Realenzyklopädie Bd. 17 (1988), 525–535.

Kolloquium

Zwei Länder, zwei Geschichten? Deutsche und englische Forschungen zur spätmittelalterlichen Geschichte im Vergleich

Dr. Jörg Peltzer

Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

Veranstaltungstermine:

Montag 8:15-11:45 Uhr

Dienstzimmer, Marstallstr. 6, R 111

14tägig

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung: kein Scheinerwerb möglich

Kommentar:

Das Forschungskolloquium richtet sich in erster Linie an die Mitglieder der Forschungsgruppe ‚Rang und Ordnung‘ und setzt sich mit nationalen Historiographien auseinander. Am Beispiel der englischen und deutschen Spätmittelalterforschung soll untersucht werden, ob zwei klar unterschiedliche Erzählungen existieren. Wenn ja, warum ist das so? Welche Konsequenzen hat dies für vergleichende Geschichtsforschung? Dies sind wesentliche Fragen des Kolloquiums.

Literatur:

Michael Bentley (Hg.), *Companion to Historiography*, London 1997.

Kolloquium
Forschungskolloquium zur mittelalterlichen Geschichte

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Dienstag 16:30-18:00 Uhr
Raum 148 (Historisches Seminar)
Beginn: 20. April 2010

Zuordnung:
5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Zielgruppe: Studierende, die eine Examensarbeit oder Dissertation im Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte schreiben (Lehramt, Magister, MA, Promotionsstudium) Kommentar: Dieses Oberseminar will in Kleingruppen oder Einzelgesprächen an laufende Forschungsarbeiten der Heidelberger Mediaevistik heranführen. Dabei werden Projekte und Texte diskutiert und weiterentwickelt. Themenatische Schwerpunkte sind: Rituale und symbolische Kommunikation, Identitätskonstruktionen, Integration und Desintegration der Kulturen im mittelalterlichen Europa, Rang und Identität. Eingeladen sind interessierte Studierende, die ihre Qualifikationsarbeiten derzeit in diesen Schwerpunkten schreiben.

Kolloquium
Neue Wege der Mittelalterforschung

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller, Prof. Dr. Stefan Weinfurter
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Dienstag 15:00-16:30 Uhr
Raum 227 (Historisches Seminar)
Beginn: 20. April 2010

Zuordnung:
5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Im Forschungskolloquium werden aktuelle Projekte der Mittelalterforschung präsentiert und diskutiert. Fortgeschrittene und interessierte Studierende mit Arbeitsschwerpunkten in mittelalterlicher Geschichte (Anfertigung einer Magisterexamensarbeit/Dissertation in mittelalterlicher Geschichte oder einer Examensarbeit im Rahmen der Staatsarbeit) sind willkommen und werden ausdrücklich zu einer vorherigen persönlichen Anmeldung eingeladen. Zielgruppe: Studierende, die eine Examensarbeit oder Dissertation mit dem Schwerpunkt Mittelalterliche Geschichte anfertigen (Lehramt, Magister, MA, Promotion).

Kolloquium
Ordnungskonfigurationen im Mittelalter

Prof. Dr. Stefan Weinfurter
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Dienstag 16:30-18:00 Uhr
Raum 227 (Historisches Seminar)
Beginn: 20. April 2010

Zuordnung:
5 LP Abschluss-/Vertiefungsmodul

Kommentar:

Das Forschungskolloquium ist mit den verschiedenen Forschungsprojekten der Heidelberger Mediävistik verknüpft. Dabei werden Teilprojekte und im Entstehen begriffene Forschungsarbeiten diskutiert. Die thematischen Schwerpunkte ergeben sich aus den laufenden Forschungsprojekten und den Themenbereichen der Teilnehmer. Zielgruppe: Studierende in den Studiengängen Lehramt und Magister in der Examensphase sowie im Studiengang MA mit dem Schwerpunkt jeweils in Mittelalterlicher Geschichte, Doktoranden.

Übung

Ausgewählte Quellen zur mittelalterlichen Geschichte

Werner Bomm

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Montag 16:15-17:45 Uhr

Ü3 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

per Email an werner.bomm@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung: kein Scheinerwerb im 1. und 2. Fachschwerpunkt möglich

Kommentar:

In der Übung sollen ausgewählte Quellen zu in der Einführungsvorlesung besprochenen Phänomenen und Problemstellungen der mittelalterlichen Geschichte behandelt werden. Dabei soll das Lesen und Interpretieren verschiedener Gattungen mittelalterlicher Quellen eingeübt werden.

Literatur:

Gerhard Theuerkauf, Einführung in die Interpretation historischer Quellen. Schwerpunkt: Mittelalter (UTB 1554), Paderborn u.a. 21997.

Übung

Einführung venezianische Paläographie und Archivkunde

Dr. phil. des. Georg Christ, Andrea Mozzato

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Blockseminar Montag, 30.08.2010-Freitag, 03.09.2010

Ü1 (Historisches Seminar)

Beginn: 30. April 2010

Anmeldung:

per Email an georg.christ@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Die Teilnehmer der Übung „Einführung venezianische Paläographie und Archivkunde“ werden: Grundfertigkeiten in venezianischer bzw. italienischer/mittelalterlateinischen Paläographie, Grundzüge des venezianischen Archivwesens und der Archivorganisation einschliesslich venezianischer (Institutionen-) Geschichte erlernen in Vorbereitung zur Archivarbeit in Venedig (siehe Exkursionen). Das Staatsarchiv Venedig (Archivio di Stato di Venezia, ASVe) ist eines der reichsten Archive für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Spätmittelalters. Wir werden uns mit den verschiedenen Typen von Archivalien und den entsprechenden Schriften anhand von Kopien/Scans von Originaldokumenten beschäftigen. Die Übung dient als Voraussetzung für die praktische Archivarbeit in Venedig. Gute Latein- und gewisse Italienischkenntnisse sind Voraussetzung.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Battelli, G. *Lezioni di paleografia*. Città del Vaticano, 1949. Cappelli, Adriano. *Cronologia*. Milano: Hoepli, 1906 Cappelli, Adriano. *Dizionario di abbreviature latine ed italiane : usate nelle carte e codici specialmente nel medio-evo ; riprodotte con oltre 13000 segni incisi*. Milano: Hoepli, 1899. Cencetti, G, Supino-Martini P (ed.). *Paleografia latina*. Roma, 1978. Petrucci, A. *Breve storia della scrittura latina*. Roma, 1989. Tiepolo, Maria Francesca, (Scarpa, P.). „Esempi di scritture dei secoli XII-XVIII.“ *Quaderni della Scuola di Archivista, Paleografia e Diplomatica*, no. 2. Venezia (1991): 5-92. Karsten, Arne. *Kleine Geschichte Venedigs*. München: C.H. Beck, 2008.

Übung

Eine „fameose und grenzenlos mächtige Generation“? Die Jagiellonendynastie in Mitteleuropa (14./15. Jh.)

Julia Dürker, M. A.

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 12:15-13:45 Uhr

Ü2 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung: kein Scheinerwerb im 1. und 2. Fachschwerpunkt möglich

Kommentar:

„Diese fameose und grenzenlos mächtige Generation/ Wird alle diese Länder wiedererobern...“ – mit diesen Worten beschrieb der Lemberger Erzbischof Gregor von Sanok in den 1470er Jahren die Zukunft der Söhne des polnischen Königs Kasimir IV. Eingedenk ihrer siegreichen Familiengeschichte, der Geschichte der jagiellonischen Herrscher, sollten die Königssöhne Europa vor militärischen Bedrohungen schützen und gar Heilige Orte der Christenheit wiedererobern. Freilich war die Herrschertradition, an die Gregor von Sanok hier erinnerte, gerade einmal einhundert Jahre alt. Seit der Krönung des litauischen Großfürsten Jagiello zum polnischen König Wladyslaw II. Jagiello (1386) hatte die Familie der Jagiellonen ihre Herrschaft in Polen und Litauen jedoch beständig festigen und sogar nach Böhmen und Südosteuropa ausweiten können. In Auseinandersetzungen mit litauischen und polnischen Adeligen, mit dem Deutschen Orden, dem römischen Kaiser Friedrich III., dem ungarischen König Matthias Hunyadi sowie mit anderen europäischen Fürsten und Herrschern wurden Herrschaftsansprüche gestellt, ausgefochten, verteidigt und ausgehandelt. Einzelne Etappen dieses „Aufstiegs“ im 14. und 15. Jh. sollen in der Übung anhand von ausgewählten Quellenbeispielen näher beleuchtet und untersucht werden. Die Quellsprachen sind Latein oder Deutsch; die Kenntnis einer ostmitteleuropäischen Sprache ist für die Teilnahme an der Übung nicht erforderlich.

Literatur:

Baczkowski, Krzysztof, Der jagiellonische Versuch einer ostmitteleuropäischen Großreichsbildung um 1500 und die türkische Bedrohung, in: Europa 1500. Integrationsprozesse im Widerstreit: Staaten, Regionen, Personenverbände, Christenheit, hrsg. von Ferdinand Seibt und Winfried Eberhard, Stuttgart 1987. S. 433-444. Hoensch, Jörg K., Polen im ostmitteleuropäischen Mächtesystems während des Spätmittelalters, in: Das Reich und Polen. Parallelen, Interaktionen und Formen der Akkulturation im Hohen und Späten Mittelalter, hrsg. von Thomas Wünsch (Vorträge und Forschungen 59), Ostfildern 2003. S. 59-92.

Übung

„Die Füße des Gemeinwesens“. Quellen zu Landwirtschaft und Handwerk im Hochmittelalter

PD Dr. Jan Keupp

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 12:15-13:45 Uhr

Ü1 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung: kein Scheinerwerb im 1. und 2. Fachschwerpunkt möglich

Kommentar:

Wenn der Fürst das Haupt des Gemeinwesens sei, so ließ sich um das Jahr 1159 der englische Theologe Johannes von Salisbury vernehmen, dann repräsentierten die Vertreter des Klerus zweifellos seine Seele. Ritter und Beamte wären die Hände und die Finanzverwaltung sei der unersättliche Magen. Die Füße aber, die das gesamte Gewicht des Staates zu tragen hätten, dies seien die Bauern und Handwerker. Das hier gezeichnete Bild zeugt von einer hohen Wertschätzung einer Gruppe gegenüber, ohne die sich im Mittelalter in Krieg und Frieden kaum etwas Bewegen liess. Bedenkt man jedoch, dass die Gruppe der Arbeitenden nahezu 90% der damaligen Bevölkerung ausmachte, so hinkt der Vergleich des Gelehrten im wahrsten Sinne des Wortes. Die Übung will einen einführenden Blick auf das breite Fundament des mittelalterlichen Gemeinwesens werfen. Die Leistungen und Beschwerden der mittelalterlichen Bauern, ihre Arbeiten im Jahreskreis und die den Grundherren zu leistenden Abgaben und Dienste werden anhand ausgewählter Quellen beleuchtet werden. Der Alltag auf dem Land, aber auch in den Handwerksbetrieben der wachsenden Städte sollen im Lichte der vornehmlich lateinischsprachigen Schriftüberlieferung des Hochmittelalters in seinen Konturen umrissen werden.

Literatur:

Tilman Struve, *Pedes rei publicae. Die dienenden Stände im Verständnis des Mittelalters*, in: Historische Zeitschrift 236 (1983), S. 1-48; Siegfried Epperlein, *Bäuerliches Leben im Mittelalter. Schriftquellen und Bildzeugnisse*, Köln 2003.

Übung

Liebe hinter Glas. Vorbereitungen zu einer Sonderausstellung in der UB Heidelberg

Dr. Carla Meyer

Institut für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde (FPI)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 12:15-13:45 Uhr

Ü3 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

per Email an carla.meyer@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

„Der Codex Manesse und die Entdeckung der Liebe“ – so lautet der Titel einer kleinen, aber hochkarätigen Sonderausstellung, die die Universitätsbibliothek Heidelberg ab Herbst 2010 parallel zur großen Stauferschau in den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim zeigen wird. Im vergangenen Wintersemester wurden bereits unter studentischer Beteiligung die den Codex Manesse flankierenden Exponate ausgewählt und eine Gesamtkonzeption erarbeitet. Im Sommersemester soll es nun um die Fortsetzung dieser Ausstellungsvorbereitungen gehen: Die erste und größte Aufgabe besteht in der Arbeit am begleitenden Katalog, das heißt insbesondere im Schreiben der Katalogbeiträge zu den Exponaten. Zweitens wird es um die Gestaltung der Räume und Vitrinen und hier vor allem wieder um das Texten der Informationstafeln und Vitrinentexte gehen. Die letzte Etappe des Semesterprogramms besteht in der Erarbeitung einer Führung, in der Hoffnung, dass sich aus dem Kreis der TeilnehmerInnen eine kleine Gruppe für den Führungsdienst in der Ausstellung zusammenfindet. Die Übung bietet die Chance, aktiv am Werden einer Ausstellung mitzuwirken und erste Texte unter eigenem Namen zu publizieren. Sie ist vor allem Schreibwerkstatt, in der sowohl Texte in Gruppenarbeit entstehen als auch von den Teilnehmern verfasste Artikel gemeinsam überarbeitet werden sollen. Eine Beteiligung an der Übung ist daher nur sinnvoll, wenn Sie genügend Zeit und Energie für diese intensive Form der Textentstehung und -diskussion mitbringen!

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Digitalisat des Codex Manesse unter URL: <http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg848> (14.12.2009).

Übung

Mittelalter und moderne Medien: Möglichkeiten und Grenzen einer multimedialen Darstellung der Geschichte der Speyerer Juden vom 11.-15. Jahrhundert

Christoph Schineller, M. A.

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 13:15-14:45 Uhr

Ü3 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung oder per Email bis zum 13.04.2010 christoph.schineller@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Speyer blickt auf eine 2000-jährige Geschichte zurück. Der Aufstieg der Stadt begann unter den Saliern im 11. Jahrhundert. Ab 1084 ist auch die Ansiedlung einer jüdischen Gemeinde nachweisbar, die zusammen mit den Gemeinden von Mainz und Worms in der Folgezeit einen engen Verbund bildete und ein reiches kulturelles und religiöses Leben entfaltete. In dieser Multimedia-Übung sollen ausgewählte Themen zur Geschichte der Stadt Speyer und ihrer jüdischen Gemeinde in der Zeit vom 11.-15. Jahrhundert für eine mögliche Präsentation im Internet aufgearbeitet werden. Ziel der Übung ist es daher, historische Materialien zu den einzelnen Projekten zu sammeln (Bilder, Darstellungen, Karten, Texte etc.) und diese im Plenum zu diskutieren. Zusammen werden wir dann die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen einer solchen Darstellung erarbeiten. Im Rahmen der Veranstaltung werden auch Tagesexkursionen nach Speyer und Worms angeboten. Kenntnisse im Umgang mit Adobe Photoshop und Dreamweaver sind von Vorteil, aber nicht erforderlich, da diese in der Übung vermittelt werden.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Literatur zum Einstieg: Zur Speyerer Stadtgeschichte: Ammerich, Hans, Kleine Geschichte der Stadt Speyer, Karlsruhe 2008. Zur jüdischen Geschichte allgemein: Toch, Michael, Die Juden im mittelalterlichen Reich, München 2003; Europas Juden im Mittelalter (Tagungsband), Trier 2004; Europas Juden im Mittelalter (Katalog), Ostfildern-Ruit 2004. Zur jüdischen Geschichte in Speyer: Die Juden von Speyer, Speyer 2004.

Übung

Staufer zeigen. Studierende und die Mannheimer Ausstellung „Die Staufer und Italien“

Prof. Dr. Bernd Schneidmüller

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:00-12:30 Uhr

Ü1 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Zielgruppe: Studierende aller Semester mit guten Lateinkenntnissen Kommentar: Im Winter 2010/2011 zeigen die Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen in enger Kooperation mit dem Heidelberger FPI die Ausstellung „Die Staufer und Italien. Drei Innovationsregionen im mittelalterlichen Europa“. Diese Übung führt auf die Ausstellung hin und verfolgt zwei Ziele: (1) Zum einen werden die wichtigsten Quellen zur staufischen Geschichte des 12./13. Jahrhunderts gemeinsam gelesen (Möglichkeit zum Erwerb eines quellenkundlichen Übungsschreins), (2) zum anderen findet eine wissenschaftliche Vorbereitung für eine spätere Führungstätigkeit in der Ausstellung statt (Übungsschein für Methode und Vermittlung).

Übung

Quellen zur Geschichte der Staufer: Die Chronik des Richard von San Germano

Prof. Dr. Stefan Weinfurter

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:15-12:45 Uhr

Raum 227 (Historisches Seminar)

Beginn: 20. April 2010-02-23

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Die Chronik des Richard von San Germano ist die wichtigste erzählende Quelle für die Geschichte Kaiser Friedrichs II. (gest. 1250). Sie bietet einen farbigen, kenntnisreichen Bericht über die politischen, sozialen und kulturellen Hintergründe und Entwicklungen seiner Herrschaft im Königreich Sizilien, aber auch für die damalige Geschichte Europas. Es existiert bisher keine Übersetzung dieser Quellen, so dass in der Übung auch eine erste Grundlage einer künftigen Übersetzung geschaffen werden soll.

Übung

Einführung in die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters

Prof. Dr. Kurt Weissen

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:15-15:45 Uhr

Ü3 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

per Email an kurt.weissen@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

Kommentar:

Die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters war in den letzten Jahrzehnten eine stark vernachlässigte Disziplin im Forschungs- und Lehrangebot deutscher Universitäten. Dieser Trend scheint sich nun zu in die entgegen gesetzte Richtung zu drehen, da sich die Erkenntnis durchsetzt, dass ökonomischen und sozialen Entwicklungen als wichtige Faktoren gesellschaftlicher, kultureller und politischer Entwicklungen wieder größere Beachtung geschenkt werden muss. Diese Übung will einen Einstieg in die quellenkritische Arbeit mit den Quellen bieten, die Erkenntnisgewinn zu diesen Fragestellungen ermöglichen. Gearbeitet wird mit Dokumenten aus dem Privaten, Öffentlichen und Kaufmännischen. Im Vordergrund stehen spätmittelalterliche Quellen, die auf Deutsch verfasst sind; in wenigen Fällen werden auch lateinische Texte und Dokumente aus anderen Sprachregionen herangezogen.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 9 beschränkt.

Übung **Stiftergedenken in Inschriften**

Dr. Harald Drös
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Montag 18:15-19:45 Uhr

Ü2 (Historisches Seminar)
Beginn: erste Woche

Anmeldung:
in der ersten Sitzung

Zuordnung:
5 LP Grundlagenmodul
5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:
Inschriften sind zumeist für den öffentlichen Raum bestimmt und so einer großen Zahl von Rezipienten zugänglich. Sie eignen sich daher besonders als Medium, um die Verdienste frommer Stifter den Zeitgenossen und der Nachwelt vor Augen zu führen und den Stiftern somit eine angemessene Memoria zu sichern. Stiftergedenken wurde aber darüber hinaus häufig auch erst lange nach dem Tode eines Stifters wiederbelebt und inschriftlich inszeniert, etwa um innerklösterlichen Reformbestrebungen unter Rückbesinnung auf die Ursprünge einer geistlichen Institution Ausdruck zu verleihen. Oder man versuchte, mit dem inschriftlichen Rückgriff auf die Person des Stifters Übergriffe weltlicher oder geistlicher Herren auf die Freiheiten eines Stifts oder eines Klosters abzuwehren. Wie diese inschriftliche Umsetzung in Text und äußerer Gestaltung der Inschriftenträger aussehen konnte, soll die Übung anhand aussagekräftiger Beispiele zeigen. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an Studienanfänger als auch an Fortgeschrittene. Ausreichende Lateinkenntnisse werden erwartet.

Literatur:
Favreau, Robert, Épigraphie médiévale (L'atelier du médiéviste 5), Turnhout 1997; Kloos, Rudolf M., Einführung in die Epigraphik des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Darmstadt 1980, 2. Aufl. 1993; Giersiepen, Helga / Clemens Bayer, Inschriften Schriftdenkmäler. Techniken, Geschichte, Anlässe, Niedernhausen/Ts. 1995; Neumüllers-Klauser, Renate, Maulbronner Stifterdenkmäler, in: Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte 37 (1978) 27–45.

Übung

Paläographie I: Von den spätantiken Majuskelschriften zur karolingischen Minuskel (für Anfänger)

Dr. Tino Licht

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 9:15-10:45 Uhr

Paläographieraum 027

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Die Übung führt in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen spätantiker und frühmittelalterlicher lateinischer Schriften anhand von Kopien aus Tafelwerken ein.

Übung**Paläographie III: Von der karolingischen Minuskel zu den gotischen Schriftarten****Dr. Tino Licht**

Historisches Seminar (HIST)/Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 11:15-12:45 Uhr

Paläographieraum 027

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Lateinische Paläographie des Hoch- und Spätmittelalters

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Einführung in das Lesen, Beschreiben und Bestimmen lateinischer Schrift vom X. bis XIII. Jahrhundert.
Interessenten ohne Vorkenntnisse mögen sich bitte per e-mail (tlicht@ix.urz.uni-heidelberg.de) anmelden.

Übung

„Ehrbare Fälscher“? – Urkundenfälschungen im Mittelalter

Dr. Uli Steiger

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 12:15-13:45 Uhr

Ü3 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

in der ersten Sitzung

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Fälschungen sind nach wie vor ein aktuelles Thema, das auch heute noch politische Entscheidungen beeinflussen kann. Fälschungen auf den Gebieten der bildenden Kunst, der Literatur und der Geschichte – hier seien nur die „Hitler-Tagebücher“ erwähnt – erregen nicht nur die besondere Aufmerksamkeit der Fachwissenschaftler, sondern faszinieren seit jeher eine breite Öffentlichkeit. Bei der Beschäftigung mit mittelalterlichen Urkunden stellt sich das Echtheitsproblem von vornherein. Denn in keiner Epoche der Menschheitsgeschichte wurde bislang fleißiger „gefälscht“ als im Mittelalter, wobei für Mitteleuropa die Stauferzeit, das 12. und 13. Jahrhundert, als Höhepunkt der Produktion gilt: „ein ebenso bekanntes wie vielfach noch rätselhaftes Phänomen“ (A. Gawlik). Die Veranstaltung will neben den Methoden zur Unterscheidung von Echtem und Falschem, die seit dem 17. Jahrhundert ein Hauptanliegen der Mediävistik geworden sind und immer weiter verfeinert wurden, vor allem auch den den Fälschungen zugrundeliegenden Motive und „Mentalitäten“ nachspüren – hier wäre u.a. das Diktum Carlrichard Brühls vom „Ehrbaren Fälscher“ zur Debatte zu stellen. Studierende des Fachs „Historische Hilfs-/Grundwissenschaften“ (Magister NF; B.A. Historische Grundwissenschaften) können die Veranstaltung als Übung oder Hauptseminar belegen; sonstige Studierende (aller Semester) als Übung. Für einen Hauptseminarschein (Magister NF) ist die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit erforderlich.

Literatur:

Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongress der Monumenta Germaniae Historica. München, 16.–19. September 1986 (Monumenta Germaniae Historica Schriften 33 I–V), Hannover 1988, v.a. die Bände 3 und 4: Diplomatische Fälschungen; Artikel „Fälschungen“, in: Lexikon des Mittelalters 4, 1989, Sp. 246–251 (mit weiterer Literatur).

Übung

Einführung in die Diplomatik der Papsturkunden

PD Dr. Thomas Wetzstein

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

Montag 14:15-15:45 Uhr

Ü1 (Historisches Seminar)

Beginn: erste Woche

Anmeldung:

per Email an thomas.wetzstein@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

5 LP Grundlagenmodul

5 LP Kanon Grundwissenschaften: Historische Grundwissenschaften

Kommentar:

Unter den Quellen zur mittelalterlichen Geschichte nehmen die Papsturkunden eine prominente Stellung ein: Seit die Päpste um die Mitte des 11. Jahrhunderts begannen, ihrem Bischofsamt auch in der Praxis universale Geltung zu verschaffen, waren auch ihre Urkunden an immer entfernteren Orten anzutreffen. Im 12. Jahrhundert begann der Urkundenausstoß der Päpste schließlich, den eines jeden anderen mittelalterlichen Herrschers zu übertreffen, und die Zahl und Verbreitung ihrer Schriftstücke sind trotz intensiver Bemühungen bis auf den heutigen Tag nur in Annäherungen erhoben. Neben einer Einführung in die immer differenziertere Entwicklung päpstlicher Urkunden stehen auch die Vorstellung einschlägiger Hilfsmittel und Einblicke in die Entstehung und Überlieferung der Papsturkunden auf dem Programm der Veranstaltung. Die Übung verfolgt damit das übergeordnete Ziel, Möglichkeiten und Grenzen der Auswertung einer der am reichhaltigsten überlieferten mittelalterlichen Quellengattungen abzuschreiten.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

Literatur:

Thomas FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit, Stuttgart 2000 (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen Bd. 2); Olivier GUYOTJEANNIN, Jacques PYCKE, Benoît- Michel TOCK, Diplomatique médiévale, [Turnhout] 1993 (L'atelier du médiéviste Bd. 2); Paulus RABIKAUSKAS, Diplomatica pontificia. Praelectionum lineamenta. Editio quinta emendata et aucta, Romae 1994.

Exkursion**Exkursion ins venezianische Staatsarchiv**

Dr. phil. des. Georg Christ, Andrea Mozzato

Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:

04.09.2010-12.09.2010

Archivio di Stato di Venezia (ASVe)

Anmeldung:

per Email an anika.schlegelmilch@zegk.uni-heidelberg.de

Zuordnung:

2 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Wir werden das Gelernte aus der Uebung Einführung venezianische Paläographie und Archivkunde im Archivio di Stato di Venezia (ASVe) anwenden und Quellen zur venezianischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte erschliessen. Daneben werde wir die Stadt Venedig und ihre Geschichte näher kennenlernen.

Nur für Teilnehmer der Uebung „Einführung venezianische Paläographie und Archivkunde“.

Literatur:

siehe Uebung Einführung venezianische Paläographie und Archivkunde, weiter Lorenzetti, Giulio. Venezia e il suo estuario guida storico-artistica. Venezia: Bestetti/ Tumminelli, 1926.

Exkursion**Exkursion Einführung Mittelalterarchäologie II GIS, Scanning**

Dr. phil. des. Georg Christ, Hubert Mara, Olaf Wagener

Historisches Seminar (HIST) in Kooperatioin mit IWR/Math-Comp und TS

Veranstaltungstermine:

Blockseminar

11.05.2010, 18:00-21:00; 25.05.2010 8:00-26.05.2010 22:00 Uhr

Seminarraum Marstallstr. 6, 4. OG

Anmeldung:

per Email an georg.christ@uni-heidelberg.de

Zuordnung:

2 LP Exkursionsmodul

Kommentar:

Wir werden Grundzüge der Mittelalterarchäologie und der Bauforschung vertiefen, entsprechende Grundtechniken (Schwergewicht: 3 D Scanning und Modellierung) erarbeiten, Archäologische Quellen und geographische Daten für historische Forschung zu verwenden lernen (Schwerpunkt GIS), Burgen und Ruinen erwandern und kennenlernen. Dazu werden wir in einem einführenden Block in Heidelberg (11.05.2010, 1600-2100) Referate zu Scanningtechniken (Geländescanning durch das Landesvermessungsamt Hessen, Gebäude- und Objektskanning durch das IWR), GIS, den zu besuchenden Burgen, ihrer Geschichte und zur Geographie bzw. Morphologie der Gegend Rhein-Taunus hören. Auf der Exkursion (25.-26.05.2010) werden wir das Gehörte praktisch vertiefen und dabei Rheinberg, Lauksburg, Lipporner Schanze, Stahlberg (Bacharach) und Oberwesel/Schönburg besuchen.

Zu diesem Kurs wird es ein Semester begleitendes Online-Angebot geben.

MA Archäologen und Teilnehmer der Exkursion MA Archäologie I haben Vorrang.

Literatur:

Scholkmann, Barbara. Das Mittelalter im Fokus der Archäologie . (Archäologie in Deutschland. Sonderheft) Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2009. Gregory, Ian. A Place in History. A Guide to Using GIS in Historical Research . Oxfod: Oxbow Books, 2003. Biller, Thomas. Burgen im Taunus und im Rheingau: ein Führer zu Geschichte und Architektur / Thomas Biller. In Zsarbeit mit der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen . 1. Aufl. Regensburg: Schnell/ Steiner, 2008 Fritsch, Dieter: RaumbezogeneInformationssysteme und digitale Geländemodelle. München: Verl. der Bayer. Akad.der Wiss. (Deutsche Geodätische Kommissionbei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften : Reihe C, Dissertationen ,369), 1991.

Exkursion
Stauferzeitliche Burgen in der Pfalz

Prof. Dr. Volkhard Huth
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Juli 2010 Exkursion

Anmeldung:
per Email an huth@personengeschichte.e

Zuordnung:
1 LP Exkursionsmodul (Tagessexkursion)

Kommentar:
Diese Veranstaltung ist als Tagessexkursion Bestandteil des Hauptseminars »Wo bekanntlich die Hauptstärke des Reiches liegt« - Herrschaftsräume und -zentren an Ober- und Mittelrhein zur Stauferzeit. Sie führt uns auf die ehemalige Reichsburg Trifels in der Südpfalz, zur Stauferzeit auch Prominentengefängnis wie Aufbewahrungsort der Reichsinsignien. Die Exkursion ist für Juli 2010 geplant. Anmelden können sich natürlich auch Interessenten, die nicht am Seminar teilnehmen.

Exkursion
Fragmenta Stuttgartensia II

Dr. Tino Licht
Historisches Seminar (HIST)

Veranstaltungstermine:
Blockseminar Paläographieraum 027

Anmeldung:
in der Vorbesprechung am 15. April 2010, 11:15 Uhr (Paläographieraum 027)

Zuordnung:
2 LP Exkursionsmodul

Kommentar:
Etwa 20 unpublizierte Fragmente aus Einbänden der Württembergischen Landesbibliothek sollen in einem zweiten Kurs beschrieben und veröffentlicht werden. Für die Teilnehmer ergibt sich die Möglichkeit, paläographisch-kodikologische Kenntnisse an Originalen des XI.-XVI. Jahrhunderts zu vertiefen und wissenschaftlich zu publizieren.

MITTELALTERLICHE KUNSTGESCHICHTE



Vorlesungen

Vorlesung

Kunst der Herrscher, Bischöfe und Äbte - das ottonische Imperium

Prof. Dr. Lieselotte E. Saurma

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 14:00 - 16:00 Uhr

15.04.2010 - 22.07.2010

Heuscheuer II

Anmeldung:

in der ersten Vorlesungsstunde (Teilnehmerliste)

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Kirchenbauten zu erhalten, zu verschönern, Städte zu gründen, zu sichern, auszubauen und herrliche Objekte herstellen zu lassen war nicht allein Aufgabe der Herrscher, sondern ebenso der Bischöfe und Äbte. In der Zeit des ausgehenden 10. und 11. Jahrhunderts, in der die ottonischen Herrscher die Karolinger nach einer Zeit der Wirren ablösten, galt es nicht nur Zerstörtes wieder zu erschaffen, sondern in der Tradition begründet auch Neues zu gestalten. In einer weitgehend oralen Gesellschaft spielten sichtbare Zeichen eine zentrale Rolle, die jeweils ganz unterschiedlichen Zwecken dienten. Kirchen- und Palastbau, liturgische Bücher, Taufbecken, kostbare Leuchter ebenso wie Mauern und Ziegel dienten zunächst der Sicherung der Menschen, des Gottesdienstes und der Herrschaftsaufgaben. Repräsentative Funktionen, vor allem aber die Erwartung künftigen Heils, künftiger Erinnerung sowie konkrete Zeichen politischer und sozialer Beziehungen sind den Werken eingeschrieben. Kunst spielte in der Herrschaft der Ottonen eine neue, bedeutende Rolle. In einem Klima des Wettstreits bauten die ottonischen Herrscher, Äbte und Bischöfe des Reiches Herrschaftsburgen, Kirchen und Klöster. Sie planten sinnreiche Stadtanlagen und statteten ihre Stiftungen mit künstlerischen Werken aus, die deren Bedeutung erhöhen und ihr materielles und geistliches Gedeihen gewährleisten sollten. Im Dienst ihres Amtes traten die Würdenträger als Mäzene auf und dokumentierten mit ihren kostbaren Aufträgen ihr Verständnis nicht allein der eigenen Position, sondern des Reichs – ja des gesamten Weltgefüges.

Mit den Werken des ottonischen Imperiums will die Vorlesung vertraut machen. Einzelne Auftraggeber, wie beispielsweise das ottonische Herrscherhaus oder etwa Bernward von Hildesheim werden dabei ins Zentrum der Betrachtung gestellt werden. Anhand ihrer Aufträge sollen deren geistiger Hintergrund und künstlerische Ambitionen erarbeitet werden.

Die Vorlesung schließt insofern an diejenige des Sommersemesters 2009 an, als sie mit dem Untergang des karolingischen Reiches einsetzt. Sie ist aber dennoch unabhängig von dieser zu verfolgen, da hier zwar viele Objekte vorkommen, die den Hörern und Hörerinnen jenes vergangenen Semesters vertraut sind, diese aber nun aus dem Blickwinkel einer Tradition für eine veränderte Zeit, andere Auftraggeber und neue Aufgaben interpretiert werden. Die Vorlesung will also sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene ansprechen.

geeignet für Studierende aller Studienstufen, Pflichtveranstaltung für Teilnehmer am OS / Seminar „Eklektizismus oder Innovation?“

Bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme, anrechenbar in folgendem Modul: Mittelalterliche Bildkünste (5LP)

Sprechstunde:

Dienstag 10:15–12:00 Uhr, nach Voranmeldung bei Tobias Frese (t.frese@zegk.uni-heidelberg.de)

Literatur:

Beuckers, Klaus G.: Die Ottonen. Kunst – Architektur – Geschichte. Petersberg 2006.

Reudenbach, Bruno: Karolingische und Ottonische Kunst (Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland, 1). Darmstadt 2009.

Mayr-Harting, Henry: Ottonische Buchmalerei. Stuttgart / Zürich 1991.

Vorlesung**Architektur der hohen und späten Gotik (1230-1380)****Prof. Dr. Matthias Untermann****Veranstaltungstermine:**

Montag 18:00-20:00 Uhr

19.04.2010-19.07.2010;

Seminarstr. 4 / IEK HS

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Baukunst

Kommentar:

In ungewöhnlicher Weise setzt sich in Westeuropa um 1230 eine einheitliche, systematisierte Formensprache in der Architektur durch, die als Hochgotik oder Rayonnantgotik bezeichnet wird. Schon nach wenigen Jahrzehnten werden diese Formen in verschiedenartiger Weise abgewandelt, vereinfacht oder umgeformt. Gerade die Epoche um 1300 steht derzeit im Fokus der Forschung. An ausgewählten Beispielen analysiert die Vorlesung die europäische Architekturgeschichte bis gegen das Ende des 14. Jahrhunderts.

Leistungsnachweis

Bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme, anrechenbar folgendem Modul: Mittelalterliche Baukunst (5 LP)

Sprechstunde: Dienstag 15:00-17:00 Uhr, Raum 212 (IEK)

Literatur:

Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland, Bd. 3: Gotik, Bd. 4: Spätgotik und Renaissance. Darmstadt 2007.

Gajewski, Alexandra: The year 1300 and the creation of a new European architecture (Architectura Medii Aevi, Bd. 1). Turnhout 2007.

Schurr, Marc Carel: Gotische Architektur im mittleren Europa 1220–1340. München/Berlin 2007.

Brachmann, Christoph: Um 1300. Korb 2008.

Oberseminare

Oberseminar

Eklektizismus oder Innovation? Der Umgang mit der Tradition in Werken der ottonischen Kunst

Prof. Dr. Lieselotte E. Saurma

Veranstaltungstermine:

Montag 14:00-17:00 Uhr

12.04.2010-19.07.2010

Seminarstr. 4 / IEK klÜR

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Was hat eine frühbyzantinische Henkeltasse, haben gar Elfenbeine, die fremde Heroen zeigen, an einem liturgischen Gegenstand wie dem Ambo Heinrichs II. in Aachen zu tun? Dieses wahrscheinlich berühmteste Werk einer „Assemblage“ ganz unterschiedlicher Objekte zu einer prachtvollen Goldschmiedearbeit aus der Zeit um 1014 ist keinesfalls das einzige, dem fremde, meist ältere Objekte einverlebt wurden. Buchmalerei, vor allem aber Goldschmiedearbeiten der ottonischen Zeit sind geprägt von einer interessierten Auseinandersetzung und Aneignung früherer und fremder Traditionen. Bischof Bernward scheint „Kunstaquisiteure“ eingestellt zu haben, die ihn mit künstlerischen Objekten aus fernen Landen versahen, die dann eifrig studiert und weiter verarbeitet wurden. Hatte man früher von einem ottonischen Eklektizismus oder auch einer besonderen Beeinflussbarkeit gesprochen, so ist die künstlerische Bedeutung dieser montierten Objekte längst akzeptiert.

Ziel des Seminars ist es, an wichtigen Werken aus Buchmalerei, Goldschmiedekunst und den Bronzeworkstätten des späten 10. und frühen 11. Jahrhunderts die Art des Umgangs mit älteren, auch fremden Vorbildern oder Objekten zu analysieren. Fragen nach dem künstlerischen, dem inhaltlichen, aber auch dem Sammelinteresse sollen uns dabei beschäftigen.

Anmeldung:

in Verbindung mit der Übernahme einer Präsentation, Themenliste ab 1.3.10 in ESEM. Anmeldung unter Angabe von 3 Themenpräferenzen, Fächerkombination und Semesterzahl per E-Mail an l.saurma@zegk.uni-heidelberg.de)

Sprechstunde:

Dienstag 10:15-12:00 Uhr nach Voranmeldung bei Tobias Frese (t.frese@zegk.uni-heidelberg.de)

Leistungsnachweis:

Qualifizierter Leistungsnachweis für regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit in der Vorbereitung der gemeinsamen Lektüre, mündliche Präsentation und schriftliche Hausarbeit, anrechenbar in einem der folgenden Module: Mittelalterliche Bildkünste (5LP)

Literatur:

Allgemein: Beuckers, Klaus G.: *Die Ottonen. Kunst – Architektur – Geschichte*. Petersberg 22006; Reudenbach, Bruno: *Karolingische und Ottonische Kunst (Geschichte der bildenden Kunst in Deutschland, 1)*. Darmstadt 2009.

Zum Umgang mit fremden Objekten: Cutler, Anthony: *Reuse and Use? Theoretical and practical attitudes toward objects in early Middle Ages*. In: Derselbe: *Image making in Byzantium, Sasanian Persia, and the early Muslim world*. Farnham 2009, S. 1055–1079; Shalem, Avinoam: *Islamische Objekte in Kirchenschätzen der lateinischen Christenheit. Ästhetische Stufen des Umgangs mit dem Anderen und dem Hybriden*. In: *Das Bistum Bamberg in der Welt des Mittelalters*, hrsg. von Christine und Klaus van Eickels. Bamberg 2007, S. 163–176.

Oberseminar**Das Ritual an der Schwelle: Bildprogramme auf Kirchentüren von der Spätantike bis zur Reformation**

apl. Prof. Dr. Johannes Tripps

Veranstaltungstermine:

BlockSaSo; 09:00-18:00 Uhr; 26.06.2010 - 27.06.2010

Seminarstr. 4 / IEK ÜR

Vorbespr. und Vergabe der Referatsthemen: Sa 17. 4. 10 Uhr im IEK ÜR

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Figürliche Dekorationen auf Kirchen- und Kathedraltüren von der Spätantike bis ans Ende des Mittelalters sind ein hochspannendes Thema, da sie in ihrem Figurenprogramm meist ritualbezogen gestaltet sind, bzw. heilsgeschichtliche Vorstellungen vom Öffnen und Schließen, von Empfängnis und Geburt etc. in ihren Bildprogrammen kunstvoll paraphrasieren. Prachtvoll in Bronze gegossen oder kunstvoll in Holz geschnitten, gehören sie noch heute zu den faszinierendsten Zeugnissen abendländischen Kunstschaaffens. An Beispielen aus Italien, Frankreich, Polen oder Russland soll ein breiter Einblick in die Geschichte von Ritualen an der Schwelle und ihre Folgen für die Kunst gegeben werden.

Anmeldung:

Die Liste mit den Referatsthemen wird zu Beginn des Sommersemesters aushängen. Referent/innen/en sind gebeten, sich dann verbindlich einzutragen. Während der ersten Zusammenkunft werden Referatsschemata ausgeteilt, die einzelnen Themen näher vorgestellt und deren Schwerpunkte besprochen.

Sprechstunde: nach Vereinbarung

Leistungsnachweis:

Qualifizierter Leistungsnachweis für regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit in der Vorbereitung der gemeinsamen Lektüre, mündliche Präsentation und schriftliche Hausarbeit, anrechenbar in einem der folgenden Module: Mittelalterliche Bildkünste (5 LP)

Literatur:

- Van Gennep, Arnold: Übergangsriten. Aus d. Franz. von Klaus Schomburg Mit e. Nachw. von Sylvia M. Schomburg-Scherff. -3., erw. Aufl. Frankfurt am Main [u.a.] 2005.
- Verzar, Christine B.: Medieval passageways and performance art: art and ritual at the threshold, in: Arte medievale, N.S. 3. 2004 (2005), 2, S. 63-73.
- Kern, Margit: Performativität im Bereich von Tür und Tor: eine Ikonologie der Bewegung, in: Geschichte und Ästhetik: Festschrift für Werner Busch zum 60. Geburtstag, hrsg. von Margrit Kern, Thomas Kirchner und Hubertus Kohle, München (u. a.) 2004.
- Mende, Ursula: Die Bronzetüren des Mittelalters: 800 - 1200. Aufnahmen von Albert Hirmer und Irmgard Ernstmeier-Hirmer. -Erg. Neuauf., München 1994.
- Matthiae, Guglielmo, Le porte bronzee bizantine in Italia, Rom 1971.

Oberseminar
Die Haut des Bauwerks?

Prof. Dr. Matthias Untermann

Veranstaltungstermine:

Dienstag 11:00-13:00 Uhr

13.04.2010-20.04.2010

Seminarstr. 4 / IEK ÜR

Zuordnung:

5 LP Mittelalterliche Baukunst

5 LP Mittelalterliche Bildkünste

Kommentar:

Mittelalterliche Architektur ist häufig nur als „Rohbau“ überliefert. Verputz, Bemalung, Dachdeckung prägen das Erscheinungsbild außen, Fußboden, Wandmalerei, Glasfenster und Deckenbemalung den Innenraum; hinzu kommen bewegliche Ausstattungsobjekte wie Wandteppiche. Farbe, Ornament, Licht, aber auch figürliche Darstellungen und Szenen treten neben die gebauten Architekturformen - ergänzen sie, überspielen sie oder ordnen sich unter. Im Seminar sollen die verschiedenen Arten der Bauausstattung in ihrer geschichtlichen Abfolge in den Blick kommen, gefragt wird nach ihrer Bedeutung für die Raumwirkung, die „Lesbarkeit“ der Architektur und auch nach dem Verhältnis von Bildern zum gebauten „Architekturrahmen“.

eingeschränkte Teilnehmerzahl; aussagekräftige Anmeldung über E-Mail (m.untermann@zegk.uni-heidelberg.de), Referatsvergabe Anfang März

Sprechstunde: Dienstag 15-17 Uhr, Raum 212

Leistungsnachweis:

Qualifizierter Leistungsnachweis für regelmäßige Teilnahme und Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, anrechenbar in einem der folgenden Module: Mittelalterliche Baukunst/Mittelalterliche Bildkünste (5LP)

Literatur:

erste Hinweise bei: Matthias Untermann: Handbuch der mittelalterlichen Architektur. Darmstadt/Stuttgart 2009.

Übungen

Übung

Romanische Bauskulptur. Fragen der Datierung und Inventarisierung

Aquilante DeFilippo M.A.

Veranstaltungstermine:

Mittwoch 14:00-16:00 Uhr

14.04.2010-21.07.2010

Seminarstr. 4 / IEK ÜR

Zuordnung:

5 LP Kunsthistorische Praxis

Kommentar:

Die Bauskulptur der Romanik ist durch eine große Formenvielfalt charakterisiert. Die genaue Analyse dieser Formen ist die Voraussetzung für ihre stilistische Einordnung und kann entscheidende Hinweise für die Datierung eines Baus liefern. Die chronologische Bestimmung wird oft durch den expliziten Bezug der Bildhauer auf ältere Formenrepertoires oder die Wiederverwendung von Bauteilen zusätzlich erschwert. Eine große Herausforderung stellt die Zuordnung von Bauelementen, die aus ihrem Kontext gelöst sind, wie beispielsweise nach der Zerstörung des ursprünglichen Baus oder nach dem Austausch der originalen Bausubstanz im Rahmen einer Restaurierung. Erhaltene Originale werden manchmal aufbewahrt, jedoch nicht immer inventarisiert.

Im Seminar sollen anhand ausgewählter Beispiele die grundlegenden Fragen zur Beschreibung, Datierung und Inventarisierung romanischer Bauskulptur gemeinsam diskutiert werden. Exkursionen zu Baudenkmälern und Museen der Region, u.a. zur aktuellen Baustelle für die Restaurierung des Wormser Domes, werden die unverzichtbare Auseinandersetzung mit den Originale ermöglichen.

Anmeldung: ab sofort per Email an: a.defilippo@zegk.uni-heidelberg.de

Referatsvergabe und Bekanntgabe der Exkursionstermine in der ersten Sitzung.

Die Termine vor Ort zählen zu den regulären Seminarstunden, finden samstags statt und ersetzen jeweils den darauf folgenden Montagstermin.

Sprechstunde: Nach Vereinbarung. Kontakt per Email unter a.defilippo@zegk.uni-heidelberg.de

Leistungsnachweis:

Qualifizierter Leistungsnachweis für regelmäßige Teilnahme und aktive Beteiligung, Übernahme eines Referats und schriftlicher Ausarbeitung (5-7 Seiten); anrechenbar in folgendem Modul: Kunsthistorische Praxis (5LP)

Literatur:

Einschlägige Literatur zur romanischen Bauskulptur

Übung

Volontärsgespräche im Historischen Museum der Pfalz Speyer

Wolfgang Leitmeyer M.A.

Veranstaltungstermine:

Mittwoch ab 14:00 Uhr
ab 21.04.2010;
weitere Termine per Aushang (IEK)

Zuordnung:

5 LP Kunsthistorische Praxis
5 LP Grundwissenschaften der kunsthistorischen Mediävistik

Kommentar:

Es besteht auch in diesem Semester die Möglichkeit, an den Volontärsgesprächen des Historischen Museums der Pfalz in Speyer teilzunehmen. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende im Hauptstudium, die sich für Museumsarbeit interessieren. Verschiedene Mitarbeiter des Hauses führen in die spezifischen Arbeitsweisen in den unterschiedlichen Museumsbereichen ein. Die Übung ist praxisnah, den Studierenden soll die Möglichkeit gegeben werden neben der Theorie auch den Museumsalltag kennen zu lernen.

Anmeldung:

ab sofort per Email an m.meierhoefer@zegk.uni-heidelberg.de. Über die Teilnahme entscheidet die Reihenfolge des Eingangs. Alle Teilnehmer erhalten am Ende der Veranstaltung eine Bescheinigung über ihre regelmäßige Teilnahme.

Sprechstunde: Mittwochs von 13:00-14:00 Uhr in Raum 217 [IEK]

Leistungsnachweis für regelmäßige Teilnahme, anrechenbar in einem der folgenden Module:
Kunsthistorische Praxis (5LP), Grundwissenschaften der kunsthistorischen Mediävistik (5LP)

Übung **Einführung in die praktische Denkmalpflege II**

Dr. Johannes Wilhelm

Veranstaltungstermine:

Freitag 16:00-17:30 Uhr
ab 16.04.2010
Seminarstr. 4 / IEK klÜR

Zuordnung:

5 LP Kunsthistorische Praxis
5 LP Grundwissenschaften der kunsthistorischen Mediävistik

Kommentar:

Die Veranstaltung schließt an dem Teil I des Wintersemesters an, gibt aber in gleicher Weise einen selbständigen umfassenden Überblick über die amtliche Denkmalpflege des Landes. Den Schwerpunkt stellt die Umsetzung wissenschaftlich-denkmalpflegerischer Grundsätze in der Praxis am Beispiel der Denkmalverwaltung des Landes Baden-Württemberg dar. Neben einer kurzen Zusammenfassung der juristischen Grundlagen ist in diesem zweiten Kurs insbesondere das Nachvollziehen vor Ort durch praktische Übung Gegenstand. Dazu finden einzelne Veranstaltungen vor Ort im Schloss Heidelberg oder in Stadtteilen statt. Drei Exkursionen an Samstagen führen nach Weinheim, Mannheim und nach Schönau. Sie bieten Einblick in die Tätigkeit der Denkmalpflege unter unterschiedlichen örtlichen Voraussetzungen wie z.B. den Bestand einer gut erhaltenen historischen Stadt, einer Stadt des Wiederaufbaus und eines in einer Siedlung aufgegangenen Klosters.

Anmeldung:

durch ausgehängte Liste (ab dem 01.03.2010) durch Anmeldung per E-Mail jo_wilhelm@web.de
Weitere Auskünfte unter dieser E-Mail-Adresse

Leistungsnachweis für regelmäßige Teilnahme, anrechenbar in einem der folgenden Module:
Kunsthistorische Praxis (5LP), Grundwissenschaften der kunsthistorischen Mediävistik (5LP)

Literatur:

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hg.) Texte zum Denkmalschutz und zur Denkmalpflege, Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Bd 52, Bonn 1996.

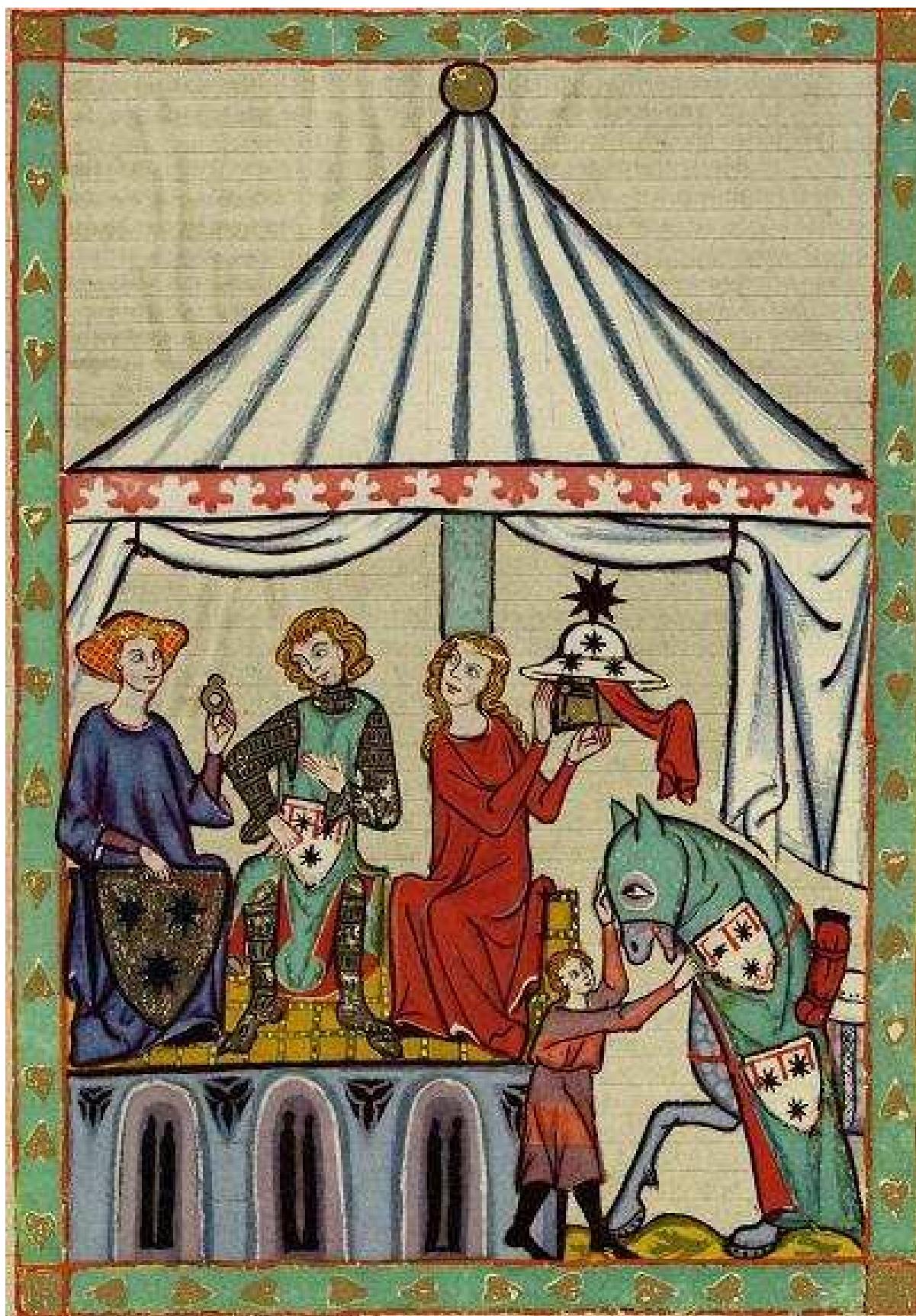
Könner, Klaus u. Wagenblast, Joachim (Hg.), „Steh fest mein Haus im Weltgebraus“ Denkmalpflege – Konzeption und Umsetzung, Aalen 1998.

Scheuermann, Ingrid (Hg), Zeitschichten Erkennen und Erhalten – Denkmalpflege in Deutschland. 100 Jahre Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler von Georg Dehio, Katalog der Ausstellung, München-Berlin 2005.

Hubel, Achim, Denkmalpflege Geschichte.Themen.Aufgaben, Eine Einführung, Stuttgart 2006.

Schmidt, Leo. Einführung in die Denkmalpflege, Stuttgart 2008

MITTELALTERLICHE ROMANISTIK



Übung
Altfranzösisch I

Luisa Parinetto

Veranstaltungstermine:

Es werden zwei Übungen angeboten:

Montag 10:15-11:45 Uhr

Seminarstr. 3 / RS 020

Donnerstag 10:15-11:45 Uhr

Seminarstr. 3 / RS 317

Zuordnung:

5 LP (Einführung ins Altfranzösische /Altspanische /Altitalienische/Altokzitanische /Altkatalanische)

Kommentar:

In dieser Übung werden die Grundlagen der Lautlehre, der Morphologie und der Syntax des Altfranzösischen vermittelt. Dabei soll in erster Linie die Fähigkeit zur Lektüre französischer Texte des Mittelalters erworben werden. Zugleich werden Einblicke in die Diachronie der französischen Sprache eröffnet. Teilnahmevoraussetzung: Einführung in die romanische und französische Sprachwissenschaft.

Voraussetzungen für den Scheinerwerb: regelmäßige aktive Teilnahme, bestandene Abschlussklausur

Übung
Einführung in das Altitalienische

Matthias Wolny

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 17:15-18:45 Uhr
Seminarstr. 3 / RS 020

Zuordnung:

5 LP (Einführung ins Altfranzösische /Altspanische /Altitalienische/Altokzitanische /Altkatalanische)

Übung
Einführung in das Altspanische

Dr. Eva-Maria Güida

Veranstaltungstermine:

Montag 10:15-11:45 Uhr
Seminarstr. 3 / RS 316

Zuordnung:

5 LP (Einführung ins Altfranzösische /Altspanische /Altitalienische/Altokzitanische /Altkatalanische)

Kommentar:

Die Übung bietet eine Einführung in die historische Grammatik des Spanischen sowie die gemeinsame Lektüre und Übersetzung ausgewählter Texte aus dem 12. bis zum 14. Jahrhundert.

Der Erwerb eines Scheins ist durch regelmäßige, aktive Teilnahme, Übernahme eines Referates sowie die erfolgreiche Teilnahme an der Abschlussklausur möglich.

INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZEN



MITTELALTERLICHE ISLAMWISSENSCHAFT

Übung

Hocharabisch: Shahrastenis "Kitab al-milal wa n-nihal"

Prof. Dr. Susanne Enderwitz

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 09:00-11:00 Uhr

Islamwissenschaft, Sandgasse 1-9, Raum 010

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Arabischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Hauptseminar
Rationalismus im Islam

Prof. Dr. Susanne Enderwitz

Veranstaltungstermine:
Donnerstag 11:00-13:00 Uhr
Islamwissenschaft, Sandgasse 1-9, Raum 010

Zuordnung:
5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:
Entstehung und Entwicklung der Mu'tazila zwischen dem 8. Und 10. Jahrhundert

Leistungsnachweis:
Regelmäßige und aktive Teilnahme, Vorbereitung, Kurzreferate/Referat, Hauptseminararbeit.

MITTELALTERLICHE MUSIKWISSENSCHAFT

Proseminar (auch für Master geeignet)

Isorhythmische Motetten

Prof. Dr. Dorothea Redepenning

Veranstaltungstermine:

Montag 11:00-13:00 Uhr

Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Isorhythmik ist ein neuer Terminus, den die Musikwissenschaft für Motetten des 14. Jahrhunderts geprägt hat. Er steht für bestimmte Strukturmerkmale, die das Verhältnis von melodischer und rhythmischer Organisation im musikalischen Satz regeln, und er gilt für einen großen Teil des Repertoires der französischen Ars nova, die sich in Abgrenzung zur älteren Generation selbst so nannte, auch des italienischen Trecento und englischer Musik. Komponisten, deren Werke behandelt werden, sind Philippe de Vitry, Guillaume de Machaut, Johannes Ciconia, John Dunstable, Guillaume Du Fay und viele anonyme Komponisten. Hinzu kommen Handschriften wie der Roman de Fauvel, in denen diese Motetten überliefert sind, sowie theoretische Abhandlungen.

Zur Diskussion stehen nicht nur die zentralen satztechnischen Fragen und ihre geschichtliche Genese, sondern auch die Texte selbst, die Notationsweisen und der gesellschaftliche Rahmen, in denen die Motetten aufgeführt wurden. Am Schluss steht ein Ausblick auf isorhythmische Verfahren bei Anton Webern, Olivier Messiaen und anderen Komponisten des 20. Jahrhunderts.

Dieses Repertoire ist fast gar nicht in der „Petrucci-Bibliothek“ enthalten; es wird also ein Ordner mit Kopiervorlagen bereitgestellt.

In den Semesterferien wird eine Moodle-Plattform eingerichtet, Passwort: „Isorhythmik“.

Sprechstunde: montags, 14-16 Uhr

Anmeldung im Sekretariat, siehe Homepage Musikwissenschaft

(<http://www.musikwissenschaft.uni-hd.de/>)

Modus der Anmeldung: dorothea.redepenning@zegk.uni-heidelberg.de

spätestens in der ersten Sitzung

Literatur:

Zur Einführung:

Artikel: Isorhythm, in Grove's Dictionary of Music and Musicians, Online-Version (Homepage - Recherche - Datenbanken - Grove Online)

Artikel: Isorhythmie, in MGG, Sachteil.

MITTELALTERLICHE PHILOSOPHIE

Proseminar

Thomas von Aquin: Über die menschliche Natur

Dr. Roberto Vinco

Veranstaltungstermine:

Freitag 14:15-15:45 Uhr

Schulgasse 6 / Phil. Sem. Hegelsaal

Zuordnung:

kein Scheinerwerb möglich

Kommentar:

Die Quaestiones 75-89 des ersten Teils der Summa theologiae sind, auch wenn sie als strukturelles Element eines theologischen Textes konzipiert wurden, eine aus philosophischer Sicht fruchtbare Lektüre.

Thema dieser Quaestiones ist die Natur des Menschen. Diese Thematik gliedert Thomas in drei Teile: Im ersten behandelt er die Wesenheit der Seele sowohl in ihrem Ansichsein als auch in ihrer Vereinigung mit dem Körper; im zweiten betrachtet er die Seelenvermögen im allgemeinen und im besonderen; im dritten vertieft er schließlich die Tätigkeit des verstehenden Teils der Seele und entwickelt dabei eine Erkenntnislehre.

Das Seminar bietet sich als Einstieg in einige wichtige Themen der thomatischen Philosophie an.

Lateinkenntnisse sind erwünscht, aber keine Voraussetzung.

Literatur:

Thomas von Aquin, Die deutsche Thomas-Ausgabe Bd. 6. Vollständige, ungekürzte dt.-lat. Ausgabe der Summa theologiae, hg. v. Katholischen Akademikerverband, Salzburg-Leipzig 1934 ff.
Kopiervorlagen von Text und Übersetzung werden zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Hauptseminar
Meister Eckharts Opus tripartitum

Dr. Roberto Vinco

Veranstaltungstermine:

Donnerstag 12:15-13:45 Uhr
Schulgasse 6 / Phil. Sem. Hegelsaal

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen

Kommentar:

Das Opus tripartitum (Dreigeteiltes Werk) ist sicherlich das systematische Hauptwerk Meister Eckharts und einer der interessantesten und radikalsten Versuche, die Glaubens- und Schriftlehrn mit den Vernunftgründen der Philosophen zu verbinden.

In diesem Seminar werden wir uns hauptsächlich auf die tiefen und überaus vielfältige metaphysische Basis dieses Werkes konzentrieren.

Grundlagentexte werden der allgemeine Prolog zum Opus tripartitum und der Prolog zum Thesenwerk sein, aber wir werden auch Auszüge aus anderen lateinischen Werken Eckharts untersuchen.

Lateinkenntnisse sind erwünscht, aber keine Voraussetzung.

Literatur:

Meister Eckhart, Die lateinischen Werke Bd.1-5, Josef Koch u. a. (Hg.), Kohlhammer, Stuttgart 1936 ff.
Ein Reader mit den ausgewählten Texten wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Proseminar

IK1: Ewigkeit und Zeit bei Plotin und Augustinus

PD Dr. Rainer Schäfer

Veranstaltungstermine:

Freitag 12:15-13:45 Uhr

Schulgasse 6 / Phil. Sem. Hegelsaal

Zuordnung:

kein Scheinerwerb möglich

Kommentar:

Plotins Enneade III, 7 ist eine subtile und meisterhafte Abhandlung über das Verhältnis von Ewigkeit und Zeit. Die Zeit ist bewegliches Bild der Ewigkeit. Die Ewigkeit ist die Lebensweise des Geistes, der die Ganzheit des Seienden, d.h. die Ideen denkt. Die Ewigkeit ist erscheinender Gott, ein alles zumal, das Hervorleuchten aus demjenigen welches dem Werden zugrunde liegt. Die Zeit ist dagegen von einem grundsätzlichen Streben gekennzeichnet, das Erfüllung immer nur in dem noch nicht Seienden sucht. Grundlegend ist die Zeit also durch die Zukünftigkeit bestimmt. Die Zeit entsteht durch einen Abfall der Seele vom Geist, indem sie versucht, Herr zu werden. Wie die Ewigkeit Lebensform des Geistes, so ist die Zeit Lebensform der Seele. In Zeit und Ewigkeit spiegelt sich somit das Verhältnis der beiden Hypostasen Seiendes/Geist und Werdendes/Seele. Indem Plotin die Zeit zu einem innerseelischen Erlebnishorizont macht, zu einem letzten Worin des Repräsentierten, bereitet er den Weg für die Zeitanalyse des Augustinus. Auch dieser sieht den Ort der Zeit in der Seele, denkt jedoch das Verhältnis von Ewigkeit und Zeit aus einem genuin christlichen und damit kreationistischen Horizont, also nicht mehr wie bei Plotin innerhalb eines Hypostasenmodells. Im XI. Buch seiner „Confessiones“ bestimmt Augustinus dieses Verhältnis: Zeit und Ewigkeit sind nach dem Kirchenvater qualitativ voneinander unterschieden; während die Ewigkeit Gott zukommt, ist die Zeit eine Ausdehnung in der endlichen Seele des Menschen. Von den drei Modi der Zeit wird der Gegenwart gegenüber Vergangenheit und Zukunft ein Vorrang eingeräumt, weil Vergangenheit und Zukunft immer nur von der Gegenwart aus ein Sein empfangen. Mit Plotin und Augustinus haben die Zeittheorien der abendländischen Philosophie wesentliche Impulse erfahren; Husserls und Heideggers phänomenologische Entwürfe der Zeit wären undenkbar ohne sie. Griechisch- und Lateinkenntnisse sind nicht notwendig, aber sehr erfreulich für die Teilnahme.

Literatur:

Plotin „Über Ewigkeit und Zeit“, Enneade III, 7. Hrsg. Werner Beierwaltes, Frankfurt a.M. 1995, Klostermann Verlag.

Augustinus „Confessiones“, z.B. „Bekenntnisse“ Hrsg. Wilhelm Thimme, München 1986, dtv Verlag.

Hauptseminar
Der ontologische Gottesbeweis

Prof. Dr. Jens Halfwassen

Veranstaltungstermine:
Blockseminar 03.06.2010 bis 06.06.2010

Kommentar:

Anselm von Canterbury entwickelte um 1080 ein Argument für die Existenz Gottes, das Kant später den „ontologischen Gottesbeweis“ nennen sollte. Obwohl Anselms Argument bereits bei seinem Zeitgenossen Gaunilo von Marmoutiers auf Widerspruch stieß, spielte es bis zu Hegel und Schelling eine kaum zu überschätzende Rolle in der weiteren Geschichte der Philosophie. Dabei ging es nicht nur um die Frage, wie Gott zu denken ist, sondern ebenso um die davon unabtrennbare weitere Frage, wie das Denken sich selbst und sein eigenes Verhältnis zum Sein und zu Gott denken muß. Als der Kern des ontologischen Arguments kann der Gedanke gelten, daß Gott der ursprüngliche Inhalt des Denkens ist, dessen Nichtsein darum nicht gedacht werden kann. Im Seminar sollen die wichtigsten Stationen der Ontotheologie von Anselm bis Hegel und Schelling vorgestellt werden, ebenso die wichtigsten kritischen Positionen.

Teilnahmebeschränkung:

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Persönliche Voranmeldung bei Frau Schweizer (Zimmer 202) ist erforderlich. Die Teilnahme setzt die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats voraus. Referatsthemen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Zur Vorbereitung empfohlene Literatur:

- D. Henrich, *Der ontologische Gottesbeweis*, Tübingen 1960, 2. Aufl. 1967
- W. Weischedel, *Der Gott der Philosophen*, 2 Bände, Darmstadt 1971/72
- J. Rohls, *Theologie und Metaphysik. Der ontologische Gottesbeweis und seine Kritiker*, Gütersloh 1987
- W. Röd, *Der Gott der reinen Vernunft*, München 1992
- G. Hindrichs, *Das Subjekt und das Absolute*, Frankfurt a. M. 2009

MITTELALTERLICHE ARCHÄOLOGIE

Übung

Natur- und Kulturlandschaft: Begriffe und Konzepte in Geographie und Archäologie

Prof. Dr. Thomas Meier / Prof. Dr. Hans Gebhardt

Veranstaltungstermine:

Freitag, 16.04.2010 16:00-17:00 Uhr (Vorbesprechung)

Hauptstr. 52 / SUED RI 210

Freitag, 21.05.2010 16:00-18:30 Uhr

Hauptstr. 52 / SUED RI 210

Freitag, 11.06.2010 16:00-18:30 Uhr

Hauptstr. 52 / SUED RI 210

Freitag, 02.07.2010 16:00-18:30 Uhr

Hauptstr. 52 / SUED RI 210

Samstag, 17.07.2010 08:00-18:00 Uhr (Ganztagesexkursion)

Zuordnung:

5 LP Interdisziplinäre Kompetenzen